



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

37 (6.2.1942) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303158)

Verlag und Schriftleitung
Mannheim. R. Z. Nr. 14-15
Fernruf-Sammel-Nr. 354 21
Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich. Bezugspreis
frei Haus: RM 2.00 einschl.
Trägerlohn. - Einzelver-
kaufspreis 10 Pfennig.

Wolff- und Langemann

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in
bestimmten Ausgaben an
bestimmten Plätzen und
durch Fernruf kann keine
Gewähr übernommen wer-
den. Z. Z. gültige Anzei-
genpreisliste Nr. 13. - Ge-
richtsstand Mannheim.

Freitag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 57

Mannheim, 6. Februar 1942

Drei harte Schläge auf den Feind

47 000 BRT vor USA-Küste versenkt / Ueber Derna hinaus / Eine Ankündigung der Sowjets

Rommels Tagesdurchschnitt: 50 km

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Bs. Berlin, 5. Febr.

Der heutige Wehrmachtsbericht kann eine ganze Anzahl gewichtiger Erfolge melden. Die deutsche U-Boot-Waffe, die mit den an der nordamerikanischen Küste versenkten über 300 000 BRT die Ziffer der versenkten Feindtonnage auf über 15 Millionen BRT gebracht hat, konnte an das deutsche Hauptquartier die Nachricht von weiteren Versenkungen funken. Damit sind die gegnerischen Behauptungen über eine erfolgreiche Jagd auf die deutschen U-Boote wirksam entkräftet.

Während der USA-Marineminister Oberst Knox mit seinen Eingeständnissen über die Schiffsverluste an der nordamerikanischen Küste erst bei 49 000 BRT angelangt ist, enthält die vierte Erfolgsmeldung der deutschen Unterseeboote jenseits des Atlantik allein etwa ebensoviel Schiffsraum. Wieder sind 47 000 BRT an feindlicher und dem Feinde dienstbarer Tonnage versenkt worden, wodurch das bisherige Versenkungsergebnis an der Küste der Vereinigten Staaten und Kanadas nunmehr auf rund 350 000 BRT gestiegen ist, also siebenmal soviel, wie Roosevelt bisher eingestanden hat. Um der Schwere der USA-Marine über die U-Booteerfolge etwas aufzuheben, sind die Namen der versenkten Schiffe von deutscher Seite gemeldet worden. Da hilft nun kein Leugnen der Männer um Roosevelt, die sich noch vor einem halben Jahr durchaus in den U-Bootkrieg einmischen wollten, aber nun von den U-Booten ihre Schläge beziehen.

Unter den versenkten Schiffen befindet sich diesmal ein besonders wertvolles und bemerkenswertes Schiff, einer der größten Frachter, die je gebaut worden sind. Es ist der 171 Meter lange Erztransporter „Amerikaland“, der von einem deutschen U-Boot auf den Meeresgrund geschickt worden ist. Er hatte einen Rauminhalt von 15 355 BRT und eine Ladekapazität von nicht weniger als 22 780 Tonnen. Dieses moderne Motorschiff, das im Jahre 1925 auf einer deutschen Werft für ausländische Rechnung erbaut worden war, stellt für die englisch-amerikanische Rüstungsindustrie einen sehr harten Verlust dar. Die Möglichkeiten des Erztransportes über See sind gerade durch den Verlust eines solchen Spezialschiffes von außergewöhnlicher Größe besonders verringert worden.

Gleichzeitig mit diesen weiteren Erfolgen im Westatlantik haben die deutschen U-Boote auch wieder im Mittelmeer durch den Angriff auf einen englischen Geleitzug bei Sollum dem deutsch-italienischen Kampf in Nordafrika geholfen. Gerade jetzt muß eine Reutermeldung zugehen, daß die Tätigkeit der deutschen U-Boote im Zusammenwirken mit der italienischen Kriegsmarine und den Luftstreitkräften die Engländer daran gehindert hat, den Nachschub Rommels zu hemmen oder zu vernichten. In der gleichen Reutermeldung heißt es bezeichnenderweise, man müsse auch im Atlantik mit einer wachsenden U-Bootsgefahr rechnen, also ganz im Gegensatz zu Churchills Ankündigung.

Die zweite wichtige Nachricht ist die Verfolgung der Briten in Nordafrika über Derna hinaus. Auf den weiteren Verlauf der unberechenbaren Strategie Rommels darf man gespannt sein. Die Beuteziffern von 370 Panzerfahrzeugen und 192 Geschützen sprechen für sich.

Die britische Rückwärtsbewegung in Nordafrika geht östlich der wiedereroberten Stadt Derna längs der Küste des Golfes von Bomba in einem Tempo weiter, das der offiziöse Londoner Rückzugsjargon als „flüchtig“ bezeichnet. Die deutsch-italienischen Panzerkolonnen und motorisierten Streitkräfte haben in den sechs Tagen nach dem Fall von Benghasi den Dschebel mit einem Tagesdurchschnitt von etwa 50 Kilometer überschritten.

Die in den Donnerstag-Wehrmachtsberichten der Achse bekanntgegebenen britischen Verluste beweisen, daß der nach operativen Niederlagen unternommene Rückwärtsmarsch Auchinlecks mit der seinerzeitigen Rückzugsbewegung Rommels nicht verglichen werden kann. Wenn London andeutet, daß sich General Auchinleck die Strategie seines Gegenspielers zu eigen gemacht habe — was immerhin das Geständnis mit einschließt, daß es von Rommel etwas zu lernen gibt — so verschweigt sie einen grundlegenden Unterschied: die deutsch-italienischen Streitkräfte haben sich in voller Ordnung unbesiegt vom Feinde abgesetzt. Heute verfolgen sie eine zwar noch immer starke, aber taktisch und strategisch geschlagene Armee. Die Unordnung, in der die englische Flucht vor

sich geht, wird durch die anhaltenden Luftangriffe der Achse auf die verstopfte Via Balbia erhöht.

Die dritte bemerkenswerte Tatsache im neuesten Wehrmachtsbericht ist die knappe Feststellung, daß im mittleren Frontabschnitt im Osten eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet wurde und weitere Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. Die Abwehrleistung des deutschen Heeres auf dem Höhepunkt des Winters bei einer zwischen 30 und 40 Grad schwankenden Kälte kann nur immer aufs neue bewundert werden. Immer wieder müssen wir den Stand der Kämpfe an der Ostfront in Vergleich setzen zu dem Kraftaufwand der Sowjettruppen, die sich von ihrer Winteroffensiveaktion etwas ganz anderes versprochen haben als kleinere örtliche, mit riesigen Material- und Menschenverlusten bezahlte Erfolge. Wenn jetzt angesichts der sich auf der ganzen Linie verfestigenden und stellenweise sogar offensiven deutschen Haltung die Sowjets ankündigen müssen, daß sie durch die Kälte demnächst an großen Operationen verhindert sein werden, so bedeutet das ein verschleierte Eingeständnis, daß das Anrennen gegen die deutschen Stellungen nur zu einem strategischen Mißerfolg geführt hat. Die groß aufgemachten Heiden-ehrungen in Moskau, wo man gemeinste Hekenschützen zu Helden der Sowjetunion erklärt, Lenin-Orden, Orden des roten Banners und des roten Sternes verteilt, sind nur ein Zeichen mehr des beginnenden Sowjetabgesanges.

Die Spende der Heimat ist eingetroffen

Ein Feldpostbrief übermittelt den Dank der Front für Woll- und Wintersachen

Berlin, 5. Febr. (HB-Funk)

Seit Tagen und Wochen tragen als zusätzliche Ausrüstung unsere tapferen Soldaten während der Zeit ihres Wintereinsatzes an der Ostfront die wärmenden Kleidungsstücke aus der Woll- und Wintersachensammlung. Der folgende, an die Gauleitung Berlin der NSDAP gerichtete Feldpostbrief bringt den Dank unserer Soldaten an die Heimat in bededter Weise zum Ausdruck:

„O. N., den 24. Januar 1942.

In den letzten Tagen trafen hier die Sachen aus der Wollsammlung des deutschen Volkes ein. Welch überwältigendes Ergebnis deutscher Opfergeist! Ich war in der Lage, als Kompanieführer jeden meiner Männer mit durchschnittlich vier bis fünf Stücken warmer Winterbekleidung zusätzlich auszustatten.

Warum richte ich meine Zeilen nun gerade an den Gau Groß-Berlin? An einigen Stücken der gespendeten Wollsachen waren kleine Zettel befestigt mit persönlichen Grüßen und den Anschriften der Spender. Demnach kamen die meisten bei uns verteilten Sachen aus Ihrem Gau. Ihnen den herzlichsten Dank meiner Soldaten auszudrücken, ist der Zweck dieser Zeilen. Selten sah ich die Kameraden mit strahlenderen Mienen an- und wegtragen als zum Empfang dieser Liebesgaben kürz-

lich. Die Sachen sind bei uns gut angebracht, führt doch der Winter hier im Osten ein unerbittlich hartes Regiment. Doch soll uns die Spende der Heimat nun auch ein neuer Ansporn sein, durchzuhalten und zu stehen, bis der Führer zu neuem Angriff blasen läßt und der Feind endgültig geschlagen ist.

Die Hoffnungen unserer Gegner auf einen Zusammenbruch der inneren Front müssen am Beispiel dieser großartigen Spende schmählich zerschellen. Solange Deutschlands Volk solchen Opfersinn beweist, wird es unschlagbar sein.

Es ist ein erhebendes Gefühl und Bewußtsein, Kleider zum Schutz gegen die Winterkälte zu tragen, von deren Spendern wir gar nichts wissen, als das eine: Sie lieben uns, sie glauben gleich uns an den Sieg, und sie setzen diese ihre Hoffnungen auf Sieg allein auf unseren Führer und auf uns, seine Soldaten!

So dankt denn meine ganze Kompanie dem Gau Groß-Berlin aufs herzlichste. Wir stammen zwar in der Mehrzahl aus der Südwestecke des Reiches, doch schützen wir alle eine Heimat, Deutschland und unser geliebtes Deutsches Reich.

Heil Hitler!

(gez.) Kläiber, Leutnant u. Kompanieführer.“

Japaner legen Feuervorhang über Singapur

Generalangriff hat mit einem Trommelfeuer eingesetzt / London zitiert Kreta / Javas Luftflotte vernichtet

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 5. Febr.

Das Kaiserliche Japanische Hauptquartier hat nun als Ergebnis des von uns schon gemeldeten großen Luftangriffes auf die wichtigsten Flugplätze Javas mitgeteilt, daß die gesamte feindliche Luftflotte auf Java praktisch vernichtet sei. Die Zerstörung von 79 feindlichen Flugzeugen in Surabaja und Malang sei gewiß, die von sechs weiteren wahrscheinlich. Ein japanisches Flugzeug wurde abgeschossen, eins von den drei vermißten japanischen Flugzeugen sei von einem anderen japanischen Flugzeug beobachtet worden, wie es sich mit seiner Bombenlast auf eine feindliche Stellung herabstürzte.

Also schon ehe der Generalangriff auf Singapur begann, hat die japanische Strategie die nächste Großaufgabe in Angriff genommen. Die Alliierten sehen mit wachsender Besorgnis nun dem Angriff auf ihre letzte Rückzugslinie im Südsee-Archipel, den Inselgürtel Java-Sumatra, entgegen. Wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ am Donnerstagsmorgen berichtet, stehen in London die Aussichten, einem japanischen Angriff auf Java Widerstand leisten zu können, schon im Mittelpunkt der Erörterungen. Man weist auf die japanische Taktik hin, die Landungen durch schwere Bombardements der Flugplätze vorzuberei-

ten. Nicht nur die Verteidigung Javas selbst, sondern auch der Schutz Singapurs werde durch die japanische Luftherrschaft über Java unmöglich gemacht. Die Flugplätze von Java seien zugleich als Stützpunkt für die angeblich fortlaufend eintreffenden usamerikanischen Verstärkungen wichtig.

Die japanische Offensive gegen Singapur hat am Mittwochabend 18 Uhr begonnen. Eine schlagartige Kanonade bekämpfte die britischen Befestigungen am Nordrand der Singapur-Insel. Viele Stunden lang reibte sich eine Detonation an die andere. Die Singapur-Insel verschwand bei diesem Trommelfeuer hinter einem Feuervorhang. In die hereinbrechende Nacht loderten die gewaltigen Brände. Besonders erfolgreich war das japanische Artilleriefeuer gegen die britischen Scheinwerferstellungen, die zur Beleuchtung der Johore-Straße an vielen Stellen aufgebaut waren, um überraschende nächtliche Landungen der Japaner zu verhindern. Was die japanischen Geschütze nicht treffen, kämpfen die japanischen Bomber nieder. Gestern waren bereits über 60 Angriffe der japanischen Luftwaffe auf militärische Anlagen in Singapur ausgeführt worden, wie ein Frontbericht der „Asahi Shimbun“ meldet. Die ständigen Angriffe der japanischen Luftwaffe haben die feindlichen Flakstellungen völlig vernichtet.

Von den 200 Flakgeschützen und den 150 Scheinwerfern sind nur ganz wenige übriggeblieben.

Nach japanischen Schätzungen beziffert sich die Singapur-Besatzung auf etwa 30 000 Soldaten, unter denen sich die Reste des Feldheeres, das auf Malaya kämpfte, die Garnison und das Freiwilligenkorps befinden. Die wichtigsten Verteidigungseinrichtungen und die größten Truppenmengen waren vor Beginn des Angriffes auf der Ostspitze der Singapur-Insel im Abschnitt Tschangi und an der Südspitze der Insel Blakangmati zusammengedrängt. Diese hatten die besondere Aufgabe, den Flottenstützpunkt und den Handelshafen zu verteidigen und eine Landung am Südufer zu verhindern. Inzwischen, in der Zeit des japanischen Vormarsches durch Malaya auf Singapur, sind in aller Eile auch Verteidigungsstellungen am Nordufer der Insel und auf den Höhen im Ostabschnitt bei Causeway Brücken angelegt worden. Die in dem Abwehrkampf gegen die japanische Offensivbewegung auf Singapur eingesetzten alliierten Flugzeuge werden zahlenmäßig immer schwächer. Die Singapur-Flugplätze fallen für sie als Basis aus, statt dessen müssen sie von den niederländisch-indischen Inseln her operieren.

Schweizer Zeitungen berichten aus London: In militärischen Kreisen der englischen Haupt-

Fortsetzung siehe Seite 2

Im Hintergrunde Indiens

Mannheim, 5. Februar

Der Kampf um Burma hat für die Japaner mit bedeutenden Erfolgen begonnen. Der Salweenfluß wurde an mehreren Stellen überschritten; Moulmein ist genommen und von den Rollfeldern des nahegelegenen Kriegsluftfeldes steigen täglich die Bomber auf, die ihre tödliche Last über Rangun abwerfen. Im Innern Burmas gärt lange zurückgedämmte Unruhe. Kein Mensch weiß zu sagen, wieviel Freiheitskämpfer den Weg ins politische Martyrium angetreten haben, den als erster U Saw, der Ministerpräsident des Landes, beschritt. Werden die Tschungkingtruppen, die schlecht uniformiert und mangelhaft bewaffnet im gebirgigen Norden stehen, den Kirchhofsfrieden im Innern wiederherstellen und der Front Entlastung bringen? Werden die indischen Soldaten, unter dem doppelten Druck der großasiatischen Werbung und der japanischen Offensivkraft gesetzt, ihren schottischen Offizieren noch lange Gehorsam leisten? Werden die Engländer sich wie in Malaya Schritt um Schritt unter hohen Verlusten zurückziehen und doch nicht mehr vermögen, als das Unabwendbare um Tage oder Wochen zu verzögern, oder werden sie in letzter Stunde Reserven in den Kampf werfen, um die Burmafront zu halten?

Das alles sind zwar dringliche, doch ebenso offene Fragen. Fragen, die zu beantworten selbst das Evidenzmaterial des britischen Generalstabs und des Secret Service nicht ausreichen dürfte. Was aber feststeht, ist dies: daß der ungestörte Besitz der Kolonie von vitaler Bedeutung für die Engländer ist. Denn „hinter“ Burma liegt Indien. Mit Burma wäre nicht nur die Pforte nach Britisch-Indien in die Hand des Angreifers gefallen — der Zugang, der immerhin noch mehr oder minder erfolgreich verteidigt werden könnte —, sondern es wäre auch das große Nahrungsreservoir verloren, ohne das die 380 Millionen des indischen „Kaiserreichs“ dem Hunger preisgegeben wären.

Auf der „Crop Planning Conference“, die im Juni 1934 in Simla zusammentrat, um die Frage zu studieren, ob Indien seine Reisereste nach amerikanischem Vorbild „kontrollieren“, d. h., ob es die Erntefläche einschränken und in den Uberschußgebieten sogar dazu übergehen sollte, die Aussaat unterzupflügen, wurden über den Versorgungsstand der Provinzen recht bemerkenswerte Zahlen ermittelt. Es zeigte sich nämlich, daß Madras, Bombay, Sind, Bengal, die Vereinigten Provinzen, Bihar und Orissa, regelmäßig auf die Reiseinfuhr angewiesen seien und daß praktisch nur die Zentralprovinzen und Assam genügend anbauen, um aus dem eigenen Ertrag zu leben. Damals war Burma verwaltungsmäßig noch mit Indien vereinigt, so daß tatsächlich das statistische Bild einer für Indien schwer tragbaren Uebererzeugung entstehen konnte. Der Eingeweihte wußte aber auch schon zu jener Zeit, daß es dem indischen Bauern der dichtbesiedelten Kerngebiete immer wieder schwer falle, die Versorgungslücke durch Zukauf zu schließen und daß die künstliche Anbaubeschränkung für manchen, der heute zur Not satt wurde, morgen katastrophale Folgen haben könnte. Obwohl, wie gesagt, Indien als ganzes einen Exportüberschuß hervorbrachte. Als Burma dann (1937) von Indien gelöst wurde, zerstückte das statistische Trugbild: Die Wahrheit war, daß Indien jährlich rund 20 Millionen Doppelzentner Reis einführen mußte und daß Burma im Jahr etwa 30 Millionen ausführen konnte.

Solange Burma fest in britischer Hand war und der Seeweg Rangun — Kalkutta — Madras — Bombay höchstens durch tropische Wirbelstürme gefährdet werden konnte, war das Problem der indischen Reisversorgung lediglich ein wirtschaftliches, das allenfalls den ewig hungrigen Bauern, im entgegengesetzten Falle den nimmersatten Dorfwohner Sorge bereitete. Heute aber droht es ein politisches Problem erster Ordnung zu werden: Ohne Burma und seinen Reis muß Indien hungern.

Freilich, der indische Bauer ist ans Hungern gewöhnt. An jenen großenteils selbstverschuldeten, lässig hingenommenen Hunger, den er gern dafür litt, um seiner Tochter ein paar silberne Ohr- und Nasenringe, Fußspangen und Halsketten für die Aussteuer zu kaufen, um die Geburt des Sohnes festlich zu begehen oder sich die Totengebete des Dorfpriesters zu sichern. Die Frage ist nur, ob er auch den zusätzlichen Hunger hinnehmen würde, den er der militärischen Schwäche des weißen Sahib verdankte; jenen Hunger, den der politische Agitator ihm in endlosen Flüsterkampagnen wie in offenen Versammlungsgarben mit aufpeitschenden Parolen würzen würde; den Hunger, den der Arme doppelt schwer trägt — physisch, weil er ohnehin schon auf das Existenzminimum abgedrängt ist, moralisch, weil die bessere Versorgungslage der Wohlhabenden ihm nun als Verrat an der gemeinsamen Sache erschiene.

Es wäre verfehlt, die Gefahren gering einzuschätzen, die aus dieser Sachlage für die britische Herrschaft erwachsen könnten. Sicherlich ist kein Land der Welt so reich an inneren Widersprüchen und Spannungen wie Indien, dessen Zerklüftung in eine schier unübersehbare Vielzahl von Rassen, Sprachen, Religionen, Kasten und staatlichen oder halb-

staatlichen Gemeinschaften von den Briten auf das Geschickste genützt wird, jenen Zustand der politischen Interesse- und Bewegungslosigkeit zu erhalten, der dem Leben außerhalb der großen Städte das Gepräge gibt. Auch soweit hat die landläufige Meinung recht, als sie das Programm der Gewaltlosigkeit, das Gandhi predigt, nicht nur für ein, sondern geradezu für das Charakteristikum des modernen Indien nimmt. Aber schon Gandhi lehrte, daß, wenn es nur eine Wahl zwischen Feigheit und Gewalt gebe, er zur Gewalt raten würde; daß er Indien lieber zu den Waffen greifen sähe, um seine Ehre zu verteidigen, als daß es ein hilfloses Opfer seiner eigenen Unehre wäre oder bliebe und schließlich, daß Enthaltung von der Gewaltanwendung nur dann geübt, daß Verzeihung nur dann gewährt werden könne, wenn der Verzeihende wirklich die Macht besitze zu bestrafen.

Immerhin mag der Mahatma, als er seiner Lehre vom „Satyagraha“, von der Gewaltlosigkeit, diese einschränkende Deutung gab, noch stark unter dem Eindruck der blutigen Terrormaßnahmen gestanden haben, mit deren Hilfe England nach dem Weltkrieg die innere „Befriedung“ Indiens durchzuführen versuchte, und es ist möglich, daß er sich seither wieder sehr viel stärker zum Verzicht auf allen echten politischen Aktivismus entwickelt hat. Aber so groß auch sein Widerhall bei der Masse des Volks ist, so viel er auch den Engländern und selbst den indischen Fürsten abzutrotzen vermochte, wenn er erklärte, er werde solange fasten - und wenn er sich auch zu Tode hungerte - bis der Widersacher ihm diese oder jene Konzession einräumte: er ist doch nicht allein repräsentativ für das Indien der 400 Millionen Menschen. In den Herzen der „sanften Hindus“ - von den Mohammedanern ganz zu schweigen - lebt mehr als das Evangelium des Verzichts und der Gewaltlosigkeit; es glimmt in ihnen auch ein Funke vom Bewußtsein der eigenen Würde, der großen menschlichen Kraft, über die Misere alles Leiblichen und selbst über das Gesetz der Natur zu triumphieren.

Zwei Bengalen, der Kalipriester Romakrishna (1835-1886) und sein Schüler Swami Vivekananda (1863-1902), deren ersten die Inder gerne mit Buddha vergleichen, während sie in dem zweiten die Verkörperung aller großen Buddhaschüler - der Rabala, Upali, Ananda, Sariputta und Mahakachayana - erblicken, zwei Hindus, fern aller europäischen Gelehrsamkeit erzogen, haben es trotz des auf ihrer Heimat lastenden Drucks der Fremdherrschaft verstanden, dem gedemütigten und verelendeten Volk die Augen für die eigene Würde zu öffnen. „Viele sagen mit der Miene der Ergebenheit“, so lehrte Ramakrishna, „ich gleiche dem Wurm, der im Staube kriecht. Indem sie sich so als Wurm betrachten, werden sie allmählich im Geiste schwach wie der Wurm.“ Die Fessel der Schwäche, in die der Mensch sich selber schlägt, entstammt dem eignen Bewußtsein, und ebenso ist die Freiheit das Geschöpf des Menschengesistes! „Wenn du sagen würdest, ich bin eine freie Seele, ich bin der Sohn Gottes, wer kann mich zwingen? Würdest du frei sein.“ Und Vivekananda, der die alten heiligen Upanishaden als das Evangelium der Kraft ausdeutet - „Sie werden mit der Stimme der Posaune die Schwachen, die Elenden, die Niedergetretenen aller Rassen, jeden Glauben und aller Sekten aufrufen, sich zu erheben und frei zu sein; Freiheit, physische Freiheit, und geistige Freiheit sind die Lösungsworte der Upanishaden“ - macht selbst vor der Fessel des Naturgesetzes nicht halt: „Die ganze Welt ist ein Geschöpf der Kraft des Menschen, der Macht der Begeisterung, der Kraft des Glaubens.“

Also auch das gibt es in Indien, und nicht nur in den Herzen einzelner, in den Geheimschriften einer Sekte, sondern im Bewußtsein eines gewaltigen Teils der indischen Jugend: Das Wissen um die unzerstörbare Würde des Menschen, der Glaube an die Kraft des Gemüts, die berufen ist, über die brutale Gewalt zu siegen. Ihnen allen leuchtet heute die Gestalt des politischen Kämpfers Subhas Chandra Bose voran, des Mannes, der, selbst zur höchsten Würde im Kongreß erhoben, dennoch den Mut hatte, der gewaltigen Körperschaft und ihren englandhörigen und moskauhängigen Führern den Rücken zu kehren, als sie die Stunde des Freiheitskampfes nicht nutzen wollten. Mag sein, daß Ramakrishnas Evangelium der Kraft und des Stolzes zur Flamme des Freiheitskampfes wird, wenn der Hunger die Massen aufgestört hat und sie die Fanale der neuen asiatischen Welt an der Grenze Burmas aufleuchten sehen.

Kurt Pritzkolet

Wafd-Führer beauftragt

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Ankara, 5. Februar.

Nahas Pascha, der Chef der ägyptischen nationalen Wafd-Partei, der 1936 bereits ägyptischer Ministerpräsident war, wurde von König Faruk mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Er soll eine nationale Konzentrationsregierung bilden, in der neben der bisher in der Opposition stehenden Wafd-Partei auch die anderen Parteien, die bisher ausschließlich in der Regierung waren, vertreten sind. Die Sondierungen, die der Senatspräsident Mohammed Khalil Bey im Auftrag des jungen ägyptischen Königs über die Möglichkeiten der Regierungsneubildung bei den ägyptischen Parteien unternommen hatte, führten zu dem Ergebnis, daß die Wafd-Partei grundsätzlich zur Übernahme der Verantwortung und zur Mitarbeit in einem Kabinettnationaler Konzentration bereit war. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wünscht die Wafd-Partei unverändert die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments und Neuwahlen.

Der britische Minister für den Nahen Osten, Sir Oliver Lyttleton, ist nach einem mehrtägigen Aufenthalt in der irakischen Hafenstadt Basra zu einer Besichtigung der Ölfelder in Süd-Iran eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß Lyttleton seinen Reiseplan angesichts der ägyptischen Entwicklung ändert und möglichst bald nach Kairo zurückkehrt.

Die Italienreise Görings beendet

Letzter Besprechungstag in Rom / Abreise des Reichsmarschalls

Rom, 5. Febr. (HB-Funk) Reichsmarschall Göring, der ihm Rahmen seiner Italienreise, wie bereits berichtet, zur Zeit in Rom zu Besprechungen weil, empfing am 4. Februar vormittags den Staatssekretär der Kgl. Italienischen Luftwaffe, Exzellenz Fougier, zu einer Aussprache über die die Luftwaffe beider Länder gemeinsam interessierenden Fragen.

Im Anschluß an diese Besprechung begab sich der Reichsmarschall auf Einladung von Exzellenz Fougier zu einer Besichtigung von Einrichtungen der italienischen Luftwaffe. Beim Eintreffen begrüßte der Duce, der mit dem Flugzeug an Besichtigungsort angekommen war, den Reichsmarschall. Anschließend fanden Vorführungen der Kgl. Italienischen Luftwaffe statt, die sich bis in den späten Nachmittag hinziehen.

Den Abend verbrachte Reichsmarschall Göring gemeinsam mit Offizieren der deutschen und italienischen Wehrmacht sowie hohen Persönlichkeiten des Staates und der Partei auf einem Empfang, zu dem Generalfeldmarschall Kesselring gebeten hatte. Dabei waren u. a. anwesend der Kgl. Italienische Außenminister Graf Ciano, Exzellenz Cavallero, Ex-

zellenz Fougier, Exzellenz Riccardi und der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen. Um 23.30 Uhr verließ der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches mit seinem Sonderzug vom Bahnhof Ostiense Rom, um nach Deutschland zurückzukehren. Beim Abschied am Bahnhof war der Duce persönlich zugegen. Nach gemeinsamem Abschreiten der Front der angetretenen Ehrenformationen verabschiedeten sich der Duce und der Reichsmarschall in kameradschaftlicher Weise, bei der in herzlich gehaltenen Worten ihre aufrichtige Verbundenheit im Geiste der Achsenmächte zum Ausdruck kam.

Außerdem waren bei der Abfahrt anwesend der Kgl. Italienische Außenminister Graf Ciano, Exzellenz Cavallero, Exzellenz Fougier, Exzellenz Riccardi, General Gamera, der die Abschiedsgrüße seiner Kgl. Hoheit, des Kronprinzen Umberto übermittelte, und hohe Persönlichkeiten der faschistischen Partei, des Staates und der Wehrmacht, von deutscher Seite Generalfeldmarschall Kesselring und der Botschafter in Rom von Mackensen mit Mitgliedern der deutschen Mission sowie die Chefs der zur Zeit in Italien befindlichen Kommandostellen der deutschen Wehrmacht.

Mit MG vorgestürmt bis die Finger erfroren sind

Oberfeldwebel deckt schwer verwundet den Rückzug seines Zuges

Berlin, 5. Febr. (HB-Funk)

Bei den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront zeichnete sich ein Oberfeldwebel, Zugführer in einem rheinischen motorisierten Infanterie-Regiment, besonders aus.

Der Oberfeldwebel hatte den Auftrag, mit seinem Zuge in einem Waldstück eine Straße für eine weiter vorn eingesetzte Kompanie offenzuhalten, da die Straße durch bolschewistische Angriffe bedroht war. Als die Sowjets dann eines Mittags überraschend angriffen, griff der Oberfeldwebel in richtiger Beurteilung der Lage und vorbildlicher Entschlossenheit unter Belassung von schwachen Sicherungen mit der Masse des Zuges die Bolschewisten in der Flanke an. Hierdurch wurde den Sowjets ein Zurückgehen unmöglich gemacht. Es kam zu harten Kämpfen, bei denen die tapferen Infanteristen den Bolschewisten erhebliche Verluste zufügten. Als ein leichtes Maschinengewehr wegen einer Hemmung ausfiel, sprang der Oberfeldwebel kurz entschlossen an das Maschinengewehr, beseitigte die Hemmung, stürmte mit dem MG dem Zuge voran und schoß selbst weiter, bis ihm mehrere Finger erfroren waren. Seine vorbildliche Tapferkeit riß seinen Zug zu höchsten Leistungen hin. Bis auf wenige Mann konnten die angreifenden Bolschewisten völlig vernichtet werden.

Schon am nächsten Tage erhielt der Oberfeldwebel Gelegenheit, seine hervorragende Tapferkeit erneut zu beweisen. 60 Bolschew-

wisten waren bereits in die eigenen Stellungen eingebrochen und konnten wegen des starken feindlichen Feuers nicht mehr im Gegenstoß geworfen werden. Auf den Befehl, sich vom Feind zu lösen, schlug sich der Kompaniechef mit zwei Zügen nach rückwärts durch, während der Oberfeldwebel mit seinem Zuge noch in hartem Feuergefecht stand. Immer enger schloß sich der Ring der Sowjets um die tapferen rheinischen Infanteristen, die aber jedem Feindangriff standhielten und den Bolschewisten erhebliche Verluste zufügten. Längst war Mitternacht vorüber, doch noch immer tobte der Kampf.

Als in den frühen Morgenstunden der Angriff der Sowjets etwas abebbte, organisierte der Oberfeldwebel das Ausbrechen aus dem Ring der Bolschewisten unter Mitnahme der Verwundeten. Er selbst deckte als Letzter den Rückzug. In heftigen Kämpfen, die bis gegen acht Uhr morgens dauerten, schlug sich der Zug durch die immer wieder angreifenden Sowjets durch. Bei diesem Kampf wurde der Oberfeldwebel durch Splitter im Rücken und einen schweren Oberschenkelbruch verwundet. Aber auch trotz dieser Verwundungen blieb er der Letzte am Feind. Mit eigener Kraft schaffte er sich bis in die eigenen vorderen Linien zurück. Seiner festen Entschlossenheit und seinem rücksichtslosen persönlichen Einsatz war es vor allem zu danken, daß der Durchbruch seines Zuges gelang und die zwölf Verwundeten geborgen werden konnten.

Japaner legen Feuervorhang über Singapur

(Fortsetzung von Seite 1)

stadt habe man die Hoffnung, den Verteidigern von Singapur Deckung durch genügenden Jagdfliegerschutz gewähren zu können, aufgegeben. Man spräche in London von der Möglichkeit einer ähnlichen Entwicklung wie auf Kreta, also von der Zurückziehung der Royal Air Force aus dem Bereich der Artillerie und der Sturzkampfbomber des Gegners, praktisch von der Verlegung der alliierten Fluggeschwader nach Sumatra oder Java. Aber abgesehen von der Weite des Anfluges zeigen die neuesten Meldungen, daß die japanische Aktion selbst diesem Plan schon, zum Beispiel mit dem Angriff auf die Flugplätze Javas, einen Riegel vorgeschoben hat.

Von der Burma-Front verläutet, daß im Salwin-Gebiet indische Truppen das Westufer und das Dschungelgebiet von Martaban in der Nähe von Mough bis nördlich nach Paan verteidigen. Der Korrespondent von „Dagens Nyheter“ meldet dazu, daß die Japaner etwa 100 000 Mann an der Salwin-Front eingesetzt hätten und auf einer Strecke von 80 Kilometern während der letzten sechs Tage den Fluß zu überqueren suchten. Nordamerikanische und britische Flieger wollen japanische Schleppkähne am unteren Salwin-Fluß mit Maschinengewehrfeuer belegt haben. Schon macht man sich in London, wie aus Stockholm gemeldet wird, Gedanken über die Folgen einer Einnahme von Rangun durch die Japaner. Die britischen Truppen würden dann gezwungen sein, sich in die bergigen Schan-Staaten zurückzuziehen. Von dort aus könne man nicht nur

Indien verteidigen, sondern es würde auch eine Ausgangsstellung für eine spätere Offensive der Alliierten gegen Thailand sein. Man ist also schon bei dem Thema der Verteidigung Indiens angelangt und sucht Schöpfungspflaster für den glorieichen Rückzug.

Auf den Philippinen sind, nach in Tokio vorliegenden Frontberichten, die auf der Halbinsel Bataan im Berggebiet bei Mariveles kämpfenden Amerikaner geworfen. Die japanische Luftwaffe verfolgte die zurückgehenden Truppen.

Von der japanischen Kriegsflotte wird berichtet, daß japanische Marineeinheiten in den Gewässern um Java drei feindliche Handelsschiffe von 6000, 3000 und 2000 BRT versenkt haben.

Über Stockholm wird aus London berichtet: General Wavells Tagesbefehl sei ein Beweis dafür, daß die Alliierten entschlossen seien, um das „Gibraltar des Ostens“ zu kämpfen. Dieser Kampf müsse ohne jeden Gedanken an einen Rückzug ausgefochten werden.

Nach ihren leichten Erfolgen über die Vorpostenstellungen und im Pazifik seien die Japaner nun vor Stellungen angelangt, welche bis zum äußersten verteidigt werden würden. Die drei zentralen Stellungen, um die bis zum äußersten gekämpft werde, seien Singapur, Surabaja und Rangun. Auf welche Dauer und mit welchem Erfolg, das werden wir, nachdem die japanischen Operationen im vollen Zuge sind, ja sehen.

Churchills neueste Regierungs-Umbesetzungen

Stalins Freunde wollen mehr Macht / Roosevelt „machte“ Beaverbrook

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 5. Febr.

Churchill hat bei der bereits gemeldeten Veränderung in der britischen Regierung so wenig wie nur irgend möglich den Forderungen seiner Kritiker Rechnung getragen. Lord Beaverbrook, der Zeitungskönig aus Kanada, der als einziger neben Churchill in diesem Kabinet eine Figur von Bedeutung ist, wurde mit einem schwierigen Amt betraut und zugleich in seiner Position gestärkt. Hier konnte Churchill die Schaffung des Ministeriums für Kriegsproduktion und die Ernennung von Beaverbrook zum Chef des neuen Ministeriums nicht unterlassen. Denn nicht mit Churchill unzufrieden Abgeordnete, sondern Roosevelt, der wirkliche Chef des britischen Empire von heute, hat diese Forderung erhoben. Aber den Wünschen Australiens und Neuseelands, den kritischen Bemerkungen bestimmter Abgeordneter der konservativen und liberalen Partei ist Churchill ebenso wenig nachgekom-

men, wie den immer dringender werdenden Forderungen von Stalins Stoßtrupp in England, den linksradikalen Kreisen, die Churchill und den offiziellen Führern der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften das Leben immer saurer machen.

Ein einziger neuer Mann, Oberst Llewellyn, ist als Handelsminister in die Regierung eingetreten. Aber er ist schließlich auch nicht allzu neu, da er als Staatssekretär im Verkehrsministerium tätig war. Hinzu kommen Neuernennungen auf kleineren Posten. So taucht zum Beispiel der Name des Leiters des englischen Informationsamtes Mac Millan wieder auf. Nachdem er auf dem Gebiete der Propaganda schmählich Schiffbruch erlitten hatte, durfte er Englands Irrenanstalten betreten was ihm aber geistig nicht geschadet hat, denn nunmehr hat ihn Churchill zum parlamentarischen Unterstaatssekretär im Kolonialministerium ernannt.

Von seiten der Kritiker Churchills waren und werden auch heute ganz andere Dinge gefordert. Sie wollen, daß die Selbstherr-

lichkeit Churchills aufhört, daß über der vielköpfigen englischen Regierung wie zu den Zeiten in den ersten Weltkriegsjahren, als Lloyd George Ministerpräsident war, ein kleines ständiges Kriegskabinet gebildet wird, das gleichzeitig ein Empire-Kabinet ist, weil darin mit gleichen Rechten Vertreter jedes einzelnen Dominions sitzen. Von linksradikalen Kreisen wird eine Radikalisierung der Regierung gefordert, wobei der bisherige Botschafter in Moskau und Abgeordneter der Labourparty, der Salonboschewist Sir Stafford Cripps ihr Hauptkandidat ist. Für diese Tendenz ist ein kleiner Vorfall bezeichnend, der sich in Nordirland abgespielt hat. Im nordirischen Parlament wurde der Vorschlag eingebracht, man solle über dem Parlamentsgebäude neben dem Union Jack auch das Sternenbanner, also neben der englischen auch die nordamerikanische Flagge hissen. Der Arbeiterparteiliche Beattie gab daraufhin bekannt, daß er den Ministerpräsidenten auffordern werde, außerdem auch die Sowjetfahne, also die Rote Fahne mit Hammer und Sichel zu hissen. „Unser Verbündeter Sowjetrußland leistet uns im Augenblick Dienste, die wir niemals zurückzahlen können“.

Sir Stafford Cripps hatte von Churchill einen Posten in der Regierung angeboten bekommen. Er hat, wie Reuter bekanntgibt, auf „Bedingungen und auf eine ausgedehnte Autorität“ bestanden, falls er Versorgungsminister werden sollte, also den Posten übernehmen würde, der durch die Ernennung von Beaverbrook zum Kriegsproduktionsminister frei würde. Churchill hat diese Forderung abgelehnt, was Reuter zu dem Kommentar veranlaßt: „Es wird allgemein bedauert, daß Sir Stafford Cripps keinen Posten anlässlich der Veränderungen im Parlament angenommen hat, obwohl die Gründe begrifflich erscheinen“. Die „Times“ meint, Cripps bleibe in der Reserve, wobei man sicher sein kann, daß die „Times“ diesmal zusammen mit dem Gewerkschaftsführer, dem Arbeitsminister Bevin, gleichermaßen zu den entschlosseneren Gegnern des Salonboschewisten Cripps gehört. Die Vertreter der schwedischen Blätter in London drücken übereinstimmend die Ansicht aus, daß Cripps jetzt im Unterhaus der Mittelpunkt der inoffiziellen Opposition in der Regierung werden wird.

Die Frage, die in England augenblicklich stark diskutiert wird, ist, wie weit nun die Befugnisse des neuen Kriegsproduktionsministers gehen. Churchill beabsichtigt, am Donnerstag darüber im Unterhaus eine Erklärung abzugeben. Aber es scheint noch nicht alles klar zu sein, denn Churchill entzog sich dieser Erklärung mit der Bemerkung, die Regierung würde ein Weißbuch über das Produktionsministerium herausgeben und er selber würde sich in Kürze äußern. Offenbar liegen die Schwierigkeiten im Augenblick darin, daß Arbeitsminister Bevin es ablehnt, Beaverbrook unterstellt zu sein. Auf diese Weise hat Churchill es auch erneut vorläufig vermieden, seine eigenen Machtbefugnisse durch die Schaffung eines Kriegskabinetts von starken Persönlichkeiten einzuschränken. Aus seinen Worten vor dem Unterhaus am Donnerstag ließ sich eindeutig entnehmen, daß ungeachtet der Forderungen Australiens und Neuseelands am bisherigen Zustand nichts geändert wird. Es wird kein Empire-Kriegskabinet geben, in dem die Dominien gleichberechtigt sind. Die Vertreter der Dominien in London haben lediglich das Recht, beratende Stimme im Kriegskabinet zu haben, mit anderen Worten: sie bleiben einflußlos.

42 Gegner abgeschossen

Berlin, 5. Februar (HB-Funk)

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hermann Graf, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Hermann Graf, am 24. Oktober 1912 in Engen bei Konstanz geboren, hat sich in zahlreichen Luftkämpfen im Westen, auf Kreta und besonders im Kampf gegen die Sowjets als einsatzbereiter Jagdflieger hervorgetan und bisher 42 Gegner in harten Luftkämpfen abgeschossen. In kühn durchgeführten Tieffangriffen auf Panzer, Kolonnen und Bereitstellungen vermochte er dem Gegner im Osten schweren Schaden zuzufügen. Er hat damit wesentlich zur Entlastung der Verbände des Heeres beitragen können.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront scheiterten zahlreiche sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner. Eigene Gegenangriffe führten zu örtlichen Erfolgen. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. Verbände der Luftwaffe führten erfolgreiche Angriffe gegen Truppenbereitstellungen, Marschkolonnen und Flugzeugstützpunkte des Feindes.

An der Ostküste von Nordamerika versenkten deutsche Unterseeboote sechs feindliche Handelsschiffe von zusammen 47 000 BRT darunter einen Erdöltransporter von 15 000 BRT.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes über Derna hinaus nach Osten fortgesetzt. Kampfflugzeuge versprengten britische Kolonnen westlich von Tobruk und bombardierten die Rückzugsstraßen des Feindes. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei den Kämpfen in der Cyrenaika im Laufe des Januar durch deutsch-italienische Truppen 3500 Gefangene eingebracht, sowie 370 Panzerfahrzeuge und 192 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Deutsche Unterseeboote griffen bei Soltau einen durch Zerstörer gesicherten britischen Geleitzug an. Sie erzielten mehrere Torpedo-Treffer auf verschiedenen Einheiten. Der Untergang eines britischen Zerstörers ist wahrscheinlich.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampffliegerkräfte unter Jagdschutz den Hafen La Valetta mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. In Luftkämpfen ostwärts der Insel wurden ohne eigene Verluste drei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Zw

Nach einem Kago, der über unseren Kriegsjahre d rikanischen Das scheint der Pferdefu Laufe des J ter im Tex Vereinigten schaftsmittel verletzt. Das Immerhin st Dollar — große Krieg Yankes die men diese ziele Seiner interessieren Hunderttaus lien hereing

Der „Na Statistiker r fallziffern g analysiert h schaftlichen punkt, um d zu wagen. E der Perspektive unglückten gen Alter v Entscheidun einigten Sta jahr zwei g visionen in haben. Zwe entweder d eine Invasi oder denen n, auf der Indien oder

Ganz abge gen völlig m beiden „ausf fangen könn sie kaum geschlagen u ebenso abnu hätten, wie u Guam diesen Detai beobachten. Amerikaner lers der „A Arbeitsoffer nachdem die schlafen kö die mangel schnell und turbetriebe Menschenleb reit geweser rungsprämi sereen Schu aber haben

Arbeitern, d schlossene, tressierte I Möglichkeit Menschliche nahmen dur dem äußere gung die zw die im verga beit wurden Brigaden, R den vorherg rühmlos au Nicht um di visionen ist erhalten ble an gehen r machte Sach besseren U zur Pflicht sein, ob Am stärkere M den USA er

„Abe

Was „Du, ein doch eigent doch wie ein bildeter Me ohne weiter was man al kann und d in solchen F gegrabene M

Aber wa jugendlicher gelegt wird, Messer zerle Messer zerle gen drücke der haustra scheint der Dem Schül auf die Ma kommt „Bil strenges, d thronat. Od ihres gewan und mit ein die „Klassik bes überflie Begriffsliche sessel auszu dem Lederh es sei von K

Also, was bald wie D als Waffe, Selbstbewuß uns anzupr Bildung v das Bild, schen mach als sei ma Jahrbücher

„Abe

Zwei Divisionen

Nach einem United-Press-Bericht aus Chicago, der über eine schwedische Zeitung zu unserer Kenntnis gelangte, ist im vergangenen Jahre die Zahl der Unglücksfälle in amerikanischen Fabriken um 5 Prozent gestiegen. Das scheint eine bescheidene Zunahme. Aber der Pferdefuß wird sich sogleich zeigen. Im Laufe des Jahres 1941, heißt es nämlich weiter im Text, wurden in den Fabriken der Vereinigten Staaten insgesamt 101 500 Belegschaftsmitglieder getötet und 9,3 Millionen verletzt. Das kostete Staat und Wirtschaft die immerhin stattliche Summe von 3,7 Milliarden Dollar — genug, um mindestens zehn schöne große Kriegsschiffe zu bauen. Doch da die Yankees bekanntlich nicht eben zu den Armen dieser Welt zählen, mag sie die finanzielle Seite der Angelegenheit ebensowenig interessieren, wie sie das Unglück, das über Hunderttausende oder Millionen von Familien hereingebrochen ist, berühren wird.

Der „Nationale Sicherheitsrat“, dessen Statistiker mit wahrem Bienenfleiß die Unfallziffern gesammelt, gruppiert, addiert und analysiert haben, bezieht weder den wirtschaftlichen noch den humanitären Standpunkt, um die Schwere der Menschenverluste zu wägen. Er betrachtet sie vielmehr nur aus der Perspektive des Militärs. 26 000 der verunglückten Männer standen im wehrpflichtigen Alter von 20 bis 45 Jahren, das ist das Entscheidende; denn es besagt, daß die Vereinigten Staaten in ihrem letzten Friedensjahr zwei ganze kriegsverwendungsfähige Divisionen in ihren eigenen Fabriken verloren haben. Zwei Divisionen, man bedenke, die entweder den Panamakanal hätten schützen, eine Invasion nach Irland hätten machen oder denen man die Chance hätte geben können, auf dem Transport nach Niederländisch-Indien oder Australien zu ertrinken.

Ganz abgesehen davon, daß die Erwägungen völlig müßig sind, was die USA mit den beiden „ausgefallenen“ Divisionen hätten anfangen können — da es doch feststeht, daß sie sie kaum da eingesetzt hätten, wo sie jetzt geschlagen wurden oder daß ihre Offiziere ebenso ahnungslos in den Tag hineingeträumt hätten, wie es die Tapferen von Hawaii, Wake und Guam taten — ganz abgesehen von all diesen Details, ist es höchst aufschlußreich zu beobachten, wie das soziale Gewissen der Amerikaner am Krückstock des Generalstabes der „Neuen Welt“ entgegenwinkt. Die Arbeitssopfer tun ihnen leid; jetzt auf einmal, nachdem sie Jahrzehnte um Jahrzehnte ruhig schlafen konnten, obwohl sie wußten, daß die mangelhaften Schutzvorrichtungen der schnell und schludrig hingestellten Konjunkturbetriebe fast täglich Hekatomben von Menschenleben kosteten. Sie wären selbst bereit gewesen, sich mit Steuern und Versicherungsprämien von der Verpflichtung zu besseren Schutzvorrichtungen loszukaufen. Jetzt aber haben sie Angst. Balleibe nicht vor den Arbeitern, die doch keine einheitliche, entschlossene, unbestechlich am Gemeinnutz interessierte Führung und folglich nicht die Möglichkeit haben, die durch Vernunft und Menschlichkeit gebotenen Sicherungsmaßnahmen durchzudrücken. Sondern Angst vor dem äußeren Feind; zu dessen Niederschlagung die zwei kostbaren Divisionen fehlen, die im vergangenen Jahre zu Opfern der Arbeit wurden, und all die anderen Divisionen, Brigaden, Regimenter und Bataillone, die in den vorhergehenden Jahren und Jahrzehnten ruhmlos auf dem Felde der Arbeit blieben. Nicht um die Menschen, sondern um die Divisionen ist es ihnen leid. Sie sollen den USA erhalten bleiben, wenn sie nun wirklich daran gehen — was keineswegs schon ausgemachte Sache ist — den Unternehmern den besseren Unfallschutz ihrer Gefolgsschaften zur Pflicht zu machen. Man darf gespannt sein, ob Angst oder Erwerbssüßigkeit als stärkere Motive des „sozialen“ Handelns in den USA erweisen werden.

OSSEN

... (HB-Funk) ... tag des Oberchirmarschall ... rnen Kreuzes ... ugezugführer

... Oktober 1912 in ... in zahlreichen ... und besonders ... einseitig ... bisher 48 Geg ... casen. In kühn ... ner, Kolonnen ... dem Gegner im ... Er hat damit ... des Heeres

Hunderte von Verwundeten verkommen!

Auf einem sowjetischen Hauptverbandplatz / Trostlose echt bolschewistische Zustände

Einen erschütternden Bericht über den Schmutz, die Vernachlässigung und die Unfähigkeit, die auf einem sowjetischen Hauptverbandplatz vorgefunden wurden, gibt Unterarzt Dr. Eisenreich von einer Gebirgs-Sanitäts-Kompanie im „Deutschen Aerzteblatt“. Es handelt sich um ein Erlebnis des deutschen Arztes gelegentlich der großen Umschlagungslagerung von Uman. Die deutsche Sanitätskompanie hatte den Befehl erhalten, sofort zur Versorgung von 400 Sowjet-Verwundeten nach P. aufzubrechen, das abends von den deutschen Truppen genommen worden war. In einem großen Gebäude mit weitem Hof und einzelnen Nebengebäuden befanden sich sehr viele Sowjet-Verwundete, Leicht- und Schwerverletzte, bunt durcheinander gewürfelt, in trostlosem Zustand. In dem großen Gebäude lagen sie mit einzelnen Toten kreuz und quer durcheinander, auf stark verschmutztem Stroh, dazwischen überall mit Eiter durchtränkte Verbandreste. Die Türen standen weit offen. Auf den Schwellen, Gängen und Treppen lagen überall Verwundete, die meisten stumpf und bewegungslos, einzelne Sowjets klagten laut. Nur wenige hatten Decken, die meisten waren nur halb bekleidet; teilweise hatten sie über-

haupt nur ein Hemd an und froren. Viele lagen nicht einmal auf Stroh, obwohl in der Umgebung Stroh in Hülle vorhanden war. Der Schmutz war beispiellos, und der widerliche Geruch der seit Tagen nicht gewechselten Verbände trieb jeden so schnell wie möglich wieder aus dem Gebäude hinaus. Ordnung und Sauberkeit, Planung und Initiative schienen Begriffe, die den Sowjets fremd waren; jedenfalls war auf diesem ihrem Hauptverbandplatz nichts davon zu bemerken. Die Sowjet-Aerzte wurden in einem Raum im ersten Stock ausfindig gemacht. In echt bolschewistischer Gleichgültigkeit erklärten sie, nichts arbeiten zu können, weil alle Mittel fehlen: Instrumente, Verbandstoffe, Arzneimittel, Verpflegung usw. Sie führten die Deutschen noch in vier weitere im Ort verstreut liegende Gehöfte, die mit Sowjetverwundeten eng belegt waren. Überall bot sich das gleiche trostlose Bild. Im ganzen handelte es sich um 988 Sowjetverwundete, etwa zur Hälfte Schwerverwundete sowie 25 Sowjetärzte und eine Anzahl Feldschere, Apotheker und Hilfskräfte.

Als es im Tagesverlauf wärmer geworden war, kam alles, was von den Sowjets nicht schwerverwundet war, irgendwie ins Freie

gekrochen, meist auf ein stockähnliches Gebäude gestützt, zum Teil auf allen Vieren oder auf dem hinteren Körperpartei, wobei die Hände nachschoben. Einige hielten von einem benachbarten Feld Kartoffeln, die dann sofort im Stahlhelm gekocht wurden. Andere kauten an einem Maiskolben oder an frisch aus der Erde gezogenen Rüben. Dabei tropfte aus den Verbänden der Eiter. Verwundete mit Kopfschüssen torkelten umeinander — kurz, ein für deutsche Begriffe ungläubliches Bild.

Der Bericht schildert dann das energische Eingreifen der deutschen Ärzte und Sanitäter. Um keine Zeit zu verlieren, sollte ein Sowjet-Chirurg zuerst mit den Operationen beginnen. Da er offenbar wohl theoretische Kenntnisse, aber anscheinend keinerlei praktische Erfahrung hatte, nahm er sich erst ein Buch vor und las die einschlägigen Kapitel nach. Als er zu einer Oberarm-Amputation fast drei Stunden brauchte, übernahmen die deutschen Chirurgen die operative Tätigkeit.

Über 2500 Güterwagen Feldpost

Ein kleines Beispiel von der Vielseitigkeit der rückwärtigen Dienste der deutschen Wehrmacht geben die Leistungen der deutschen Feldpost, die laufend die Verbindung zwischen Heimat und Front aufrechterhält. Allein durch die Feldpostleitstelle einer Heeresgruppe im Osten wurden im vergangenen Monat 2557 Güterwagen mit Feldpost entladen und wieder beladen. Das entspricht einem Eisenbahnzug von 27 km Länge.

So verlassen Tag für Tag Hunderttausende von Briefen, Päckchen und Zeitungsausschnitten den Reiches die Postämter, um mit allen verfügbaren Verkehrsmitteln an die verschiedensten Fronten vom Weißen bis zum Schwarzen Meer, vom Nordkap bis nach Afrika gebracht zu werden. Obwohl dem Postversand besonders im Osten infolge Kälte, Schnee und Eis mitunter große Schwierigkeiten erwachsen, wird auch hier alles getan, um die vielen schriftlichen Grüße von der Heimat bis in die vordersten Linien gelangen zu lassen.

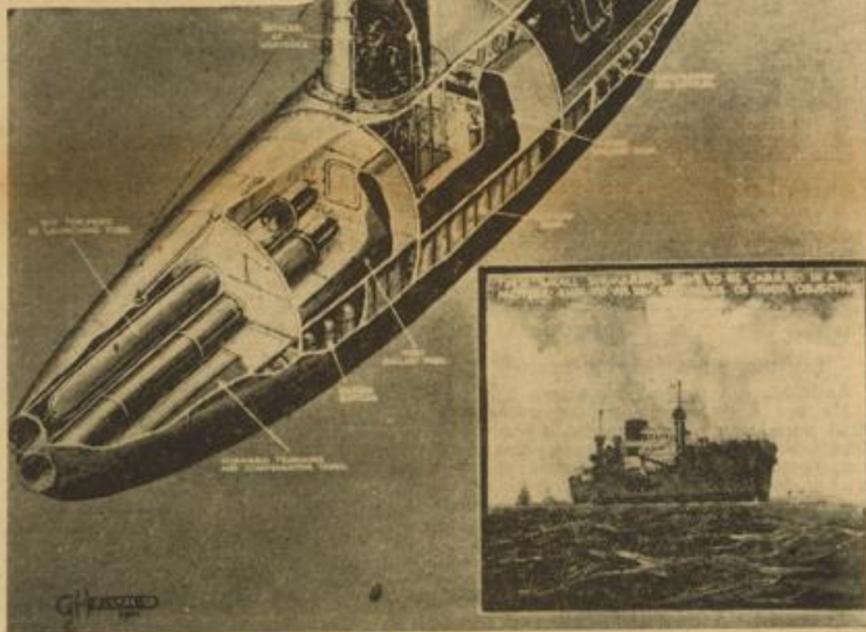
Wo Kraftfahrzeuge wegen der Schneeverwehungen nicht durchkommen, werden Hundeschlitten, Krafträder mit Gleitketten und Schläufer eingesetzt. Nicht selten haben in besonderen Fällen auch Flugzeuge Feldpostsäcke über einzelnen Stützpunkten abgeworfen. Wenn oftmals infolge dieser Schwierigkeiten längere Zeit vergeht, bis die Postsendungen ankommen, so läßt die Feldpost doch kein Mittel unversucht, um ihre Aufgabe als Mittlerin zwischen Front und Heimat so schnell wie möglich zu erfüllen.

900 km als Engländer verkleidet

Drei junge Offiziere und zwei Mann der bei Haifa eingeschlossenen italienischen Abteilungen konnten sich, wie der Frontberichterstatler des „Popolo d'Italia“ berichtet, bis zu den eigenen Streitkräften in der westlichen Cyrenaika durchschlagen und so der Gefangennahme entgehen. Nachdem es ihnen gelungen war, sich eines mit englischen Offizieren besetzten Ford-Wagens zu bemächtigen, traten sie, als Engländer verkleidet, die 900 km lange Wüstenreise an. Trotz mehrerer Pannen konnten sie unter großen Entbehrungen in sechs Tagen abenteuerlicher Fahrt durch das vom Feind besetzte Gelände die eigenen Linien erreichen. Einmal waren sie bei einer kurzen Rast in der Wüste von einem feindlichen Panzerspähwagen aufgespürt worden, doch gelang es ihnen, sich in eine englische Kraftwagenkolonne einzuschmuggeln und so auch dieser Gefahr zu entkommen.

Das Zweimann-U-Boot der Japaner

Eine überraschende Waffe im Seekrieg, so lautet die Überschrift zu einem illustrierten Artikel über das japanische Zweimann-Unterseeboot in der englischen Zeitschrift „The Illustrated London News“. Oben der Vergleich zwischen einem großen japanischen Unterseeboot, mit einer Länge von 87 Meter und einem Zugmann-U-Boot mit einer Länge von 13 Meter. In der Mitte ein Querschnitt durch ein Zweimann-U-Boot mit den Torpedoausstößrohren am Bug. Im Achterschiff der Maschinenraum. Die Zeichnung rechts unten zeigt ein Unterseeboot-Mutterschiff, mit dem die Zweimann-U-Boote bis auf 100 Meilen (165 Kilometer) an ihre Angriffsbasis herangebracht werden. (Atlantic)



„Aber du bist doch ein gebildeter Mensch“

Was verstand man und was verstehen wir heute unter „Bildung“?

„Du, ein gebildeter Mensch, müßtest das doch eigentlich wissen!“ — „Benimm dich doch wie ein gebildeter Mensch!“ — „Als gebildeter Mensch kannst du doch nicht so ohne weiteres...“ Es ist unheimlich vieles, was man als „gebildeter Mensch“ nicht kann und darf. Der Begriff „Bildung“ liegt in solchen Fällen auf der Lauer wie eine eingegrabene Mine.

Aber was ist denn „Bildung“? Dem jugendlichen Gemüt, dem erzieherisch nahegelegt wird, daß man Fisch nicht mit dem Messer zerlegt und Kartoffeln nicht mit dem Messer zerhackt — in beiden Handlungen drücke sich eine unhöfliche Verknennung der hausfraulichen Kochkunst aus — erscheint der Begriff als eine trockene Tante. Dem Schüler, den der Vater wohlweislich auf die Macht erlernter Bildung hinweist, kommt „Bildung“ vor wie etwas sehr Gestrenges, das über siebentausend Büchern thront. Oder es gibt Erwachsene, die sich ihres gewandten Wortschatzes bewußt sind und mit einem zufriedenen lächelnden Blick die „Klassiker“ ihres Herrenzimmerschrankes überfliegen, um sich auf der vornehmen Begrifflichkeit „Bildung“ wie in einem Klubsessel auszurufen. Mancher glaubt, sie mit dem Lederhandschuh anzuziehen, jener denkt, es sei von Konzertsaal und Theater abhängig.

Also, was ist denn diese „Bildung“, die bald wie Drohung, bald wie Sättigung, hier als Waffe, dort als Genugtuung, da als Selbstbewußtsein, dort freilich als Hochmut uns anzusprechen pflegt?

Bildung umfaßt in einem tieferen Sinne das Bild, das wir uns vom idealen Menschen machen. Es ist durchaus nicht so, als sei man sich darüber und durch alle Jahrbunderte hindurch einig gewesen, was

denn nun den Menschen als gebildet erscheinen lasse.

Ursprünglich schaut aus dem Wort „Bildung“ noch die Wohlbildung der äußeren Gestalt heraus, wie sie die Antike verehrte. An Stelle des Gestaltlichen meinte man später die geistige Haltung des Menschen, die Durchbildung seines inneren Wesens. Das Bildungsideal des Ritters, dem der weite Blick von der Burg einen Maßstab geben konnte, war einst im „hohemut“, in der hochgemuten (nicht hochmütigen), freudigen wie pflichtgemäßen Erfassung des Lebens begriffen, war beherrscht auch von der „maze“, jener maßvollen Haltung, die zur in sich gefestigten Überlegenheit über alle Allzumenschlichkeiten des Daseins gedeihen sollte. In der Zeit des ritterlichen Verfalls begann diese Auffassung auch ihre Schatten zu werfen und ersetzte die besten Charakterzüge dieses Ideals durch ein äußerlich wertendes Vorurteil des Standes. Die alte „Ritterlichkeit“ wurde verwässert zur höflich-formelhaften Höflichkeit und die federgeburchte Helmzier als Standesausweis schien wichtiger als der Helm.

Mit dem Aufwachen der Städte prägte die wesentlich realer ausgerichtete Auffassung des weitgereisten Kaufmannes ein bürgerliches Bildungsziel, das mehr in Sprachkenntnissen und gewandter Weltläufigkeit, im „Sich-umgesehen-haben“ ein nahes Ideal ersah. Aber auch hier bot sich schließlich eine Gefahr an, die in der Überschätzung des Geldes lag. Ein älterer Straßburger Chronist fand dafür die drastischen Worte: „Und sint oft die jungen Gecken, — die meynen sie weren alles, weil ihr Vater gelt hant.“

Die früher aus der Wohlhabenheit eröffnete Möglichkeit einer umfassenderen Schulbildung, hat bereits damals im Mittelalter

Konto und Kenntnisse so in Beziehung gesetzt, daß daraus der nur zu leicht sozial trendende Mißbegriff gesellschaftlicher „Bildung“ gefolgert werden konnte.

Als dann zum letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts das Gefühl vorwalle, als mit Karl August der Herzog von Sachsen-Weimar neben den Bürger Goethe trat, als eine neue Auffassung von der Menschenwürde gewisse Standesauffassungen niederlegte, blieb eine neue Gefahr für den Bildungsbegriff nicht fern. Der junge Goethe hat dem Ausdruck gegeben, als er in einem seiner Briefe schrieb: „Wer mit Mühe viele Bücher durchblättert hat, verachtet das leichte sinnfällige Buch der Natur; und es doch nichts wahr, als was einfältig ist.“

Eine als Bildung verstandene Vielwisserei, die von der hohen Schule der Stadt her nur zu kurzichtig auf das „einfältige“ Land schaute, drohte das tiefere Wesen eigentlicher Bildung zu verdünnen und naturnahe Einfachheit mit „Dummheit“ zu verwechseln.

Die in den Gemütswerten des deutschen Menschen begriffene Bildungsnatur hat besonders das Biedermeier gepflegt, das sich in der familiären Friedlichkeit, Stille und Genügsamkeit seiner vom politischen Leben abgewandten Häuslichkeit freilich auf die Dauer zu sehr absonderte, zu sehr darin versiedelte.

Im Grunde nämlich ist Bildung etwas, das gerade im Zusammenwirken mit der Gemeinschaft des Volkes sich bewähren muß und nur aus allen Wesenskraften unserer deutschen Art sein veredelt Gesicht formt. In diesem Sinne ist Bildung für den deutschen Menschen unserer Zeit Entfaltung und Zusammenfassung; ist Entwicklung der Eigenschaften, die unsere Besten bewährt haben. Weder ist der Begriff echter Ritterlichkeit überholt noch die Einfachheit der natürlichen Herzensbildung zu unterschätzen, weder die Kultur des rücksichtsvollen Umganges zu verleugnen noch der frische

Eifer gesunden Denkvermögens gering anzuschlagen. Nicht in den äußeren Formen erfüllt sich, was wir heute Bildung nennen, sondern in der klaren, bejahenden, tatkräftigen Gesinnung, die sie trägt und im gesunden Körper die gesunde Seele bildet.

Dr. Oskar Wessel

Rundfunk am Freitag

In der „Musik zur Dämmerstunde“ (18 bis 19 Uhr) Werke von Hiller, Händel, Dittersdorf, Beethoven und Schubert. Otto Dobrindt spielt zur Unterhaltung von 19.15 bis 19.45 Uhr. Ein buntes Unterhaltungsprogramm für Front und Heimat von 20.20 bis 21.30 Uhr. Emil von Sauer spielt von 21.30 bis 21.40 Uhr. „Im Tempo der Zeit“ erklingen eine Folge moderner Melodien von 21.40 bis 22 Uhr.

Kleiner Kulturspiegel

Eine Orgelfeierstunde in der Christuskirche am kommenden Sonntag bringt Gesänge von Händel, Schubert und Beethoven, und Orgelwerke von Bach, Händel, Franck und Ludwig Neuhoff. Solist ist der Bassist Reinhold Megerle (Weisbaden).

Die von der Landesleitung Baden der Reichsmusikkammer Karlsruhe durchgeführten Prüfungen haben bestanden: im Hauptfach Klavier: Eise Augustin (Pforzheim), Ruth Dirr (Hernsbach), Hilde Fritz (Heidelberg), Emilie Lang (Wiesloch) und Erna Stocker (Pforzheim); im Hauptfach Handharmonika: Margot Eisenmann (Karlsruhe), Erna Ernst (Heidelberg) und Lisbeth Waibel (Neckarsteinach).

Glücks heitere Oper „Die Pilger von Mekka“ wird am Württemberg Stadttheater von Intendant Helmuth Ebs inszeniert.

Der Sängergau Westmark hat seinen nächsten Gausingertag nach Metz verlegt. Nachdem bereits mehrere Gesangsvereine die Patenschaft für lothringische Sänger- und Singgemeinschaften übernommen haben, ist nun vorgesehen, jeder Sänger- und Singgemeinschaft Lothringens einen Patenvereiner zuzuweisen.

Oberspielleiter Oskar Fritz Schuch wurde für weitere drei Jahre der Wiener Staatsoper verpflichtet.

Die Stadt Darmstadt veranstaltet im Frühjahr dieses Jahres ihr erstes Graupner-Musikfest, zu dem Hermann Lahl die Vorbereitungen leitet. Zum ersten Male wird die Gestalt und das Schaffen Graupners in ihrer Geschlossenheit gezeigt und ein Meister gewürdigt, der mit seinen bisher unbekannteren Werken neben Bach zu den bedeutendsten Musikern seiner Zeit gehört.

Über dem Tag steht ein großer und blauer Himmel. Das Gras einer Wiese reicht bis an die Hüften. Irgendwo eine kleine Station. Ein Bähnchen bimmelt; ich fahre mit. Am Wagenfenster steht ein Mädchen; im grauen Kostüm und roter Bluse. Das Mädchen gefällt mir. Auf dem kleinen Bahnsteig der Endstation sucht das Mädchen wen; das habe ich gleich heraus. Auf wen sie, denn wartet? Ob man das wissen darf? Nichts darf man wissen. Hah! Das Mädchen lacht. Eine Frage wenigstens: Ist das der Weg nach S? Das schon. Übrigens: sie muß auch hin. Wenn man den Weg wirklich nicht wissen sollte... Schließlich, was ist schon dabei, wenn sie den Weg zeigt? Wie der kleine Ort links heißt? Das Mädchen im grauen Kostüm tut ein wenig zu spöttisch. Was sind das schon für Leute, die wohin fahren und dann nicht einmal wissen, wie dort die Dörfer heißen! Als gar kein Gespräch mehr aufkommen will, sagt der Mann: Ein schöner Tag heute! Sie kann das nicht bestreiten. Aber ganz unvermittelt ist sie dem Weinen sehr nahe. Wie kann man nur an einem solchen Tag und in einer so gottgesegneten Gegend weinen wollen, Mädchen. Der Hans ist daran schuld, erfahre ich. Er hätte am Bahnsteig stehen sollen und warten. Das macht den Fall schwierig. Mädchen, die einmal enttäuscht wurden, sind schwer zugänglich. Du redest wie an eine Mauer hin. In S sind wir nun auch. Vielen Dank für das Wegzeigen; und ob sie jetzt wirklich gehen will.

Was sonst? Wo der Hans nun doch schon mal nicht da ist! versucht der Mann sein Glück. Das leuchtet ihr ein. Sie geht wirklich mit. Bestimmt aber nur, um Hans zu ärgern. Der Wald ist dunkel. Einmal ein Stück Wiese. Eigentlich könnten wir uns ein wenig hinsetzen! Nein! sagt sie. Wie der Wald endet, stehen da einige Bänke und ein steinerner Tisch. Ein Mann spielt auf einer Harmonika. Das Mädchen setzt sich mit; der Mann ist ja da. Er bringt roten Wein und spielt wieder. Der Wein schmeckt herb und rund; er flammt auf wie Tiroler. Aus dem festen Glas trinkt er sich gut. Das Mädchen ist nun doch schon beim zweiten Viertele. Wie sie das Glas hinstellt, bläst sie sich ein wenig Atem ins Gesicht; als wäre sie schon viel zu weit gegangen und müßte sich jetzt in acht nehmen. Ich soll sie nicht auslachen! sagt sie. Der Mann mit der Harmonika spielt gar nicht für uns. Er spielt nur, weil es ihm freut. Das hört man ganz genau. Das Mädchen hat den Kopf an meine Schulter gelehnt und weint. Ich frage nicht. Sie wird schon wissen, warum sie weinen muß. Es gehört alles so zusammen: dieser Sommertag, der rote Wein, das wie achtlose Harmonikspiel und das bißchen Weinen. Am Abend stehen wir wieder an der kleinen Station. Wir fragen nicht: Wann sehen wir uns wieder? Dieser Tag kann keinen Nachfolger haben. Ich steige in den Zug und winke ein wenig. Das ist alles. Daß wir voneinander nicht mal die Namen wissen, gehört auch noch zu dieser schwäbischen Novelle.

Deutsch-spanisches Musikfest

In Madrid begann mit einem festlichen Auftakt die spanisch-deutsche Musikwoche. Als Vertreter des Reichsministers Dr. Goebbels nimmt Generalintendant Dr. Heinz Drewes an ihr teil. Zum Eröffnungskonzert im vollbesetzten Teatro Español waren Vertreter der Regierung, Partei und Wehrmacht erschienen, von deutscher Seite u. a. Botschafter von Stöhrer und die Waffenattachés. Die dreistündige Vortragsfolge war ganz der deutschen Musik eingeräumt. Nach der sinfonischen Dramatik der 3. Leonoren-Ouvertüre von Beethoven erweckten der Berliner Pianist Winfried Wolff als plastisch gestaltender Solist und der Stuttgarter Dirigent Herbert Albert mit dem ausgezeichnet geschulten Nationalorchester das d-moll-Konzert von Brahms zu eindringlichem Leben. Die elastische Wiedergabe des ersten Orchesterkonzerts von Max Trapp machte die mitgehenden Hörer mit einem meisterlichen zeitgenössischen Werk vertraut, in dem sich barocke Musizierfreude und romantische Empfindungskunst eigenwillig ergänzen. Daneben zeigte der „Bolero“ von Josef Ingenbrandt den charaktervollen Versuch, eine spanische Form mit neuem sinfonischem Inhalt zu erfüllen. Nach der sprühenden Aufführung der Burleske für Klavier und Orchester von Richard Strauß fand der Abend mit dem von Albert und dem spanischen Orchester keck hingeworfenen, geschliffenen Humor des „Till Eulenspiegel“ von Strauß seinen hinreißenden Ausklang. Am zweiten Tag hatte Außenminister Serrano Suner zu einem Konzert in den prunkvollen Innenhof des Madrider Außenministeriums geladen. Mit dem Außenminister und weiteren Vertretern der Regierung, der Wehrmacht und Partei war fast das ganze diplomatische Korps erschienen. Im musikalischen Teil bewährte die Kammermusikvereinigung des Nationalorchesters ihr gepflegtes Zusammenspiel an einem phantasiekräftigen Streichquartett von Arriega

und dem f-oll-Quintett von Schumann (mit Aroca am Klavier), die Sängerin Rodrigues de Aragon ließ ihren anmutigen Sopran in einigen deutschen Liedern aufblühen, und Winfried Wolff spielte mit beselter Klanglicher Intimität Mozart. Julius Goetz.

Fritz Wrampe zum Gedächtnis

Unter tragischen Umständen schied 1934 der Bildhauer Fritz Wrampe mit 41 Jahren aus dem Leben. Jetzt zeigt die Münchener Galerie Franke erstmalig seine Bildhauerzeichnungen, die aus losgelöst von der plastischen Schöpfung, Zeugnisse eines ungewöhnlichen Erlebens in das Wesen der Kreatur darstellen. Pferde und Tiger, Antilopen und Hyänen, Zebus und Giraffen, sind mit knappen, sicheren Strichen umrissen. Wrampe gibt auf diesen meistens in großem Format gezeichneten Blättern über den Umriss hinaus einen Einblick in die Seele der gefangenen Kreatur. Ihr Ausdruck erscheint stets von leiser Trauer überschattet. Er entspricht jener geistigen Haltung, die auch das einzige plastische Werk Wrampes offenbart, das in der Nachlaßausstellung gezeigt wird. „Der Blinde“, in der nachwandlerischen Sicherheit des Dargestellten erschütternd getroffen, sagt mehr über das Wesen des Künstlers aus als jeder noch so beredete Kommentar zu seinen Bildern. Fr. edrich W. Herzog

Stiftung eines Behring-Preises

Anläßlich des fünfundsanzigsten Todestages des überragenden deutschen Arztes Emil von Behring, des Entdeckers des Diphtherie-Serums und Begründers der Serum-Therapie, hat die Universität Marburg einen „Emil-von-Behring-Preis“ geschaffen, der aus einer Medaille mit dem Bild des Forschers und einem Geldbetrag von 5000 Reichsmark besteht. Der Preis wird alle zwei Jahre für besondere wissenschaftliche Leistungen auf medizinischem, veterinär-medizinischem und naturwissenschaftlichem Gebiet mit besonderer Bevorzugung der Immun-Biologie und Seuchenbekämpfung an deutsche

Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35 31. Fortsetzung. „Als ich ihr Zimmer betrat und im Dunkeln hier stehenblieb, hörte ich sofort nebenan, direkt am Schlüsselloch der Zwischen-tür ein Geräusch. Ich rührte mich nicht und bemerkte, wie der Mann dort unruhig wurde, weil er kein Licht sah. Ich bemerkte sogar, wie er so fest sein Auge an das Schlüsselloch preßte, daß nicht einmal der feine, schmale Lichtschein von nebenan mehr durchdringen konnte. Ich blieb stehen — er konnte nicht einmal mehr meinen Atem hören. Jetzt begann er vollends nervös zu werden. Er glaubte offenbar, sich getäuscht zu haben. Es begann vorsichtig im Schlüsselloch zu rumpeln. Er arbeitete zweifellos mit einer Nadel oder einem Dietrich. Es ließ ihm keine Ruhe, er wollte sich überzeugen, was war. In dem gleichen Augenblick, da er die Tür öffnete und die Schwelle dieses Zimmers überschritt, warf ich ihn zu Boden und sperrte ihn ein. Ich wußte zwar nicht, wer es war, aber ich wußte, daß es gut wäre, wenn Sie ihn erst einmal sahen, diesen genialen Beobachter.“ „Issouf, wie sind Sie denn hier hereingekommen — wie Sie hierher, in diese Stadt gekommen sind, weiß ich... was ist geschehen... haben Sie wirklich geglaubt, daß ich mit Clifford Lean oder Roger St. Martin abschließen würde?“ „Niemals, Bruck, nicht einen Atemzug lang. Denn dann stünden Sie nicht mehr dort. Dann hätte ich Sie getötet, als Sie das Zimmer betraten, und wäre jetzt schon wieder weit fort. Eine Freundschaft und ein Bündnis sind nichts wert, wenn sie keine Probe bestehen. Und Glaube, der so schnell erschüttert wird, ist kein Glaube. Als ich von

Roger St. Martin alles hörte, durchschaute ich ihn sofort. Und wie sie es gewußt haben mögen, wußte ich, daß dieses eine vielleicht einmalige Chance zur Abrechnung ist. Ich tat so, als glaubte ich alles. Es gab für mich nur eine Möglichkeit, so schnell hierher zu kommen: Clifford Leans Flugzeug. Ich machte den „Unheimlichen“, sprach kaum, sah mit versteinertem Blick und unheilvoll vor mich hin und nährte mit jedem Flugkilometer die Hoffnung Martins auf eine furchtbare Tat. Ja, seien Sie sicher, Martin glaubte fest und glücklich daran, daß ich Sie töten würde. Ich verlangte allerdings Ihre Unterschrift unter dem Vertrag zu sehen und erklärte ihm, es läge mir nichts daran, Sie zu sprechen, lediglich, Sie zu sehen. Nur die Unterschrift brauchte ich, denn ich kenne sie wie meine eigene. Ich wollte Martin um jeden Preis dazu verführen, sie zu fälschen. Dann hatten wir ihn ganz sicher. Aber als wir dann in Budapest gelandet waren, dachte ich mir, daß ich es doch nicht riskieren könnte, Sie nicht zu sprechen. Sie nicht zu sehen, denn es bestand nicht allein die Möglichkeit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, ja sogar die Gefahr, daß man eine Zusammenkunft zwischen uns beiden verhindern würde. Bitte, lassen Sie das Telefon ruhig klingeln, die Herren sollen ruhig warten. Warten schwächt die Nerven.“ „Ja, aber wie sind Sie ungesehen in das Hotel gekommen, wie in mein Zimmer, Issouf?“ „Lassen Sie das mein kleines Geheimnis sein, Bruck. Ich möchte den Nimbus des Unheimlichen, der mich seit Jahren mit Erfolg umgibt, nicht zerstören.“ „Und was gibt es bei uns drüben? Ich habe mich sehr beeunruhigt, denn ich konnte keine Telefonverbindung mit Hendricks bekommen. Es hieß, alle Leitungen wären gestört.“ „Es ist ein kleiner Aufstand ausgebrochen.

SPORT UND SPIEL

Länderkämpfe der Ringer verlegt

Die im Monat Februar geplanten Länderkämpfe der deutschen Amateurringer sind abgesetzt worden. Es wird versucht, für die am 15. Februar in München angesetzte Begegnung mit Schweden und das in beiden Stadien für den 21. und 22. Februar nach Mannheim anberaumte Treffen mit Ungarn zu gegebener Zeit neue Termine zu finden.

Schmeling in Hamburg

Für unsere Soldaten im Standort Hamburg wird bereits heute Freitag, 6. Februar, ein Kampftag der Berufsboxer abgewickelt. Es sind drei Kämpfe im Schwergewicht, mit Richard Vogt — Siepmann (Düsseldorf) im Mittelpunkt, Werner Selle (Köln) — Karl Rutz (Straßburg) und Vinzenz Hoyer (Köln) — Thies (Mannheim) angesetzt. Dazu kommt noch ein Leichtgewichtstreffen der Berliner Kiethof und Seisler. Max Schmeling, der seiner Heimatstadt einen Besuch abstattet, wird im Ring vorgestellt.

Jubiläen im Münchener Straßensport

Der Münchener Straßenrennkalendar der Amateure weist in diesem Jahr wieder seine vier traditionellen großen reichsoffenen Rennen auf. Der Amor-Preis am 31. Mai und „Rund um München“ am 28. Juni sind Jubiläumsveranstaltungen. Reichsoffen sind weiterhin der Latzner Straßenpreis am 10. Mai und der Straßenpreis von München am 23. Juli.

Oberleutnant Podhajski führt Wiens Turniersport

Der bekannte Turnierreiter und dritte Preisträger in der letzten olympischen Dressur, Oberleutnant Podhajski, hat eine weitere Aufgabe erhalten. Oberleutnant Podhajski, der zugleich Kommandeur der berühmten spanischen Reitschule in Wien ist, wurde Vizepräsident der Campagne-Reitergesellschaft Donauland-Südmark und gleichzeitig mit der Vertretung des Präsidenten Fürst und Landgraf zu Fürstenberg beauftragt. Dem erfolgreichen Reiter obliegt somit auch die Gestaltung des Wiener Turniersports.

Vierländer-Turnen in Berlin

Die stärksten europäischen Nationen im Turnen treffen am 15. März in der Deutschlandhalle

Was der Sport am Wochenende bringt

Boxen Köblin — Tandberg in Stuttgart

Die bekannte Anordnung des Reichsportführers über die Beschränkung von Sportpreisen im Monat Februar hat zur Absage einer ganzen Reihe von großen Veranstaltungen geführt. So fallen am kommenden Wochenende unter anderem das Magdeburger Hallensportfest und die Reichsbundpokal-Vorschubrunde im Fußball aus. Es bleiben aber die internationale Boxveranstaltung in Stuttgart mit dem Hauptkampf zwischen Köblin und dem Schweden Tandberg und die internationalen Radrennen in der Berliner Deutschlandhalle bestehen. Im Fußball wird der Spielbetrieb auch am zweiten Februar-Sonntag kein normales Ausmaß haben. Vor allem in Süddeutschland werden die vorgesehenen Spiele kaum stattfinden können. Eine endgültige Absage liegt zur Stunde zwar nur von den Bereichen Baden, Westmark, Hessen-Nassau und Bayern vor, aber wahrscheinlich werden auch die übrigen Gaue und Bereiche folgen. Das gleiche gilt für den Handballsport, wo aber vielleicht einige Hallenturniere lokalen Charakters, so in Frankfurt am Main, zustande kommen werden. In Kopenhagen treffen sich Dänemark und Schweden in einem Hallenländerkampf. Der Boxsport verzeichnet internationale Berufsboxkämpfe in Stuttgart und Paris. In der Stuttgarter Stadthalle wird das sportlich hochwertige Programm vom Schwergewichtstreffen

in Berlin in einem Freundschaftskampf zusammen. Deutschland, Italien, Ungarn und Finnland stellen dazu je vier ihrer besten Turner. Ungarn und Italien, das für Ende Februar Ausschreibungskämpfe in Mailand angesetzt hat, haben schon feste Zusagen gegeben, und Finnland dürfte seine gegenwärtigen Urlaubsschwierigkeiten bis dahin ebenfalls überwunden haben. Die italienischen Turner sollen im Anschluß an ihren Berliner Start noch in Leipzig turnen.

Pflicht- und Pokalspiele fallen aus

Am Sonntag, 8. Februar, fallen sämtliche Pflicht- und Pokalspiele der Spielklasse I und II aus. W. Altfeld, K. Nagel.

Polizei-Fünfkampfmeister Schröter gefallen

Einer der tüchtigsten Mehrkämpfer der deutschen Ordnungspolizei, Oberleutnant Hans-Joachim Schröter, starb an der Ostfront als Offizier der Waffen-SS den Heldentod. Oberleutnant Schröter gewann im Jahre 1938 in Lübeck die Polizeimeisterschaft im deutschen Mehrkampf und wurde im gleichen Jahr deutscher Polizeimeister im Fünfkampf. Diesen Titel verteidigte er noch im Jahre 1939 in Königsberg erfolgreich.

Sport in Kürze

Die Berufsstraßenfahrer werden wahrscheinlich in diesem Sommer Zuwachs aus dem Amateurringer erhalten. U. a. haben Saager (Berlin), Keßler (Nürnberg) und Richter (Chemnitz) die Absicht, Berufsfahrer zu werden. Der Reichsverband der Deutschen Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer hält am Sonntag in Berlin seine Jahreshauptversammlung ab. Ministerialdirektor Dr. Krümmel wird dabei zu den Tagungsteilnehmern sprechen. Berlin Tennisplayer mit Meister Heinrich Henkel, Koch, Bartkowiak und F. Henkel an der Spitze werden am Wochenende in der Tennis-halle des Reichsportfeldes Spiele zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes bestreiten. Im Sporigau Westmark wurden am Mittwoch ebenfalls alle für kommenden Sonntag vorgesehenen Fußball-Punktspiele abgesagt. Eine internationale Tennis-Tagung findet am Wochenende in Rom statt. Deutschland wird durch Reichsfachamtsleiter Schönborn (Berlin) vertreten sein. Schwedens Eisschnellläufer gewannen in Davos das Ländertreffen gegen die Schweiz mit 871,995 zu 852,100 Punkten. Der Schwede Seyfarth war Schnellster in sämtlichen Läufen.

zwischen Arne Köblin (Pflauen) und dem Schweden Olie Tandberg getragen. Der Schwede, der in seiner Heimat als ein „zweiter Schmeling“ angesehen wird, wurde sehr klug aufgebaut und hat als Berufsboxer noch keinen Kampf verloren. Die erste schwere Prüfung steht ihm allerdings erst am Samstag in Stuttgart bevor, wo der Riese Köblin sein Gegner sein wird. Rein körperlich hat Köblin geringe Vorteile, ob sie aber ausreichen, den technisch gut geschulten Schweden, der in seiner Amateurlaufzeit zweimal Europameister war, zu bezwingen, muß abgewartet werden. Den Rahmen bestreiten: Schiffers (M-Gladbach) — A. Petrescu (Rumänien), Offermanns (Neuß) — Brauburger (Darmstadt) und M. Petrescu (Rumänien) — Ruppe (Mühlhausen). In Paris steigt im Rahmen der Truppenbetreuung ein Kumpfabend mit dem Schwergewichtstreffen Neusel (Berlin) — de Boer (Niederlande) als Hauptnummer. Auch dieser Kampfabend wird seine Anziehungskraft bestimmt nicht verlieren. Im Eissport sind die weiteren Spiele um die Deutsche Eishockey-Jugendmeisterschaft zu erwähnen und einige kleinere Eisportveranstaltungen. In Mainz geben sich auf der Eisbahn des TV 1817 Mainz die besten Kräfte des Gaues Hessen-Nassau ep. Stelldichein. In Nürnberg werden die Jugendmeister des Gebiets Franken ermittelt. Der Deutsche Eishockeymeister SC Rießensee soll im Rahmen der Truppenbetreuung in Paris spielen.

den, Bilder, die für das Kirchdorf von bleibendem Wert sind, planvoll aufzubewahren, hat die Arbeitsgemeinschaft „Dorfbuch“ eine handwerklich und künstlerisch ebenso wertvolle wie praktische Truhe geschaffen. Der aus Hofgrund-Schaunland stammende Dr. med. Fritz Kopp hat an der Erstellung dieser Truhe besonderen Anteil. Der bekannte, in Bückeburg lebende Kinderlied- und Märchendichter Hr. Adolf Hölstl konnte seinen 73. Geburtstag feiern. Hölstl, der von Hause aus Philologe ist und lange Zeit die deutsche Schule in Florenz geleitet hat, kann auf ein reiches und wertvolles dichterisches Lebenswerk zurückblicken.

Parteien. Und darauf kommt es an, darauf allein.

Harald Bruck spürte stärker denn je die gewaltige, suggestive Kraft dieses Mannes, dessen glühendes Herz und dessen lauterer Sinn ihm eine Macht verschafft hatten, die schöner und stärker war als selbst die der schärfsten und gefährlichsten Waffen.

Er ging ans Telefon und hörte Roger St. Martins vor Erregung bebende, vor schlechtem Gewissen unsichere Stimme. Die Nacht der Entscheidung hatten dramatischen Höhepunkt erreicht. In dreißig Minuten würden sich Spieler und Gegenspieler in die Augen sehen.

Er dachte an Lorenza Aguirre, die Frau, die ihm so tapfer geholfen, und dachte auch daran, daß ihm der Verlauf der kommenden Unterredung vielleicht zwingen würde, sie preiszugeben. Aber er wußte, daß es kein Verrat war. Auch sie würde es wissen und empfinden. Denn es stand mehr auf dem Spiel als das Wohl und Wehe einer einzelnen Person.

Es war 1.40 Uhr. — In dem großen und eleganten Wohnzimmer des Appartements von Clifford Lean war zu dieser ungewöhnlichen Stunde der Tisch gedeckt: In hohen, bunten Flaschen gab es Schnäpse und Liköre, in Kupferkännchen duftende Mokka, auf großen Platten appetitliche Sandwiches.

Es war im Verlauf dieser letzten halben Stunde wenig geredet worden. Die Kellner waren gekommen und hatten alles gerichtet und Auseinandersetzungen unmöglich gemacht, und schließlich war die fiebernde Erwartung dessen, was nun kommen würde, viel zu groß, als daß Lean, Martin oder Lorenza Lust gehabt hätten, Dinge zu diskutieren, die vielleicht nach wenigen Minuten bereits überholt waren. Auf dem Tisch waren vier Gedecke gerichtet.

Es war 1.40 Uhr. (Roman-Fortsetzung folgt.)

Groß

Freitag.

Ein kl

Franz hatt bei seiner lebenden Sch in den Ehefr ner jungen F Neulich, be chen, tippte ich nun woch und jetzt fa noch im Kl schlummert! Am gleiche Schwester a möchte ich Motten n Motten nicht, aber et in gebüdelte „7 7 7“ „Ach so!“ sagendem Ac um eine Ma schen habe i „Die p-a-a- verwendet. „Na ja, ein geblich such schickten Er nicht ganz ob der Gasmann „Das sieht aus“, sagte F „Ach, Uns wenn's fünft lich versteck „Stimmt ni Gasmann od zu bezahlen, hundert Ma Familie fünf könnten wir setzen und z gehen. Das halten. Geld die laufende besonders in hört nicht in treue Hut de ... Du weißt zu rollen has

Allen ande voraus ist M seiner WHW- kräftigen Fö konnten bis 1941/42 fünf werden, die über 300 000 sigen örtliche bei jedem Kor haupstadt m lotte Daudert Wochen brin neuen Erfö meinschaft.

Neu

Der Gesang älteste Verei treuen ins Lo einführer Lu schar begrüß blick über d Eine stille G Felde der Eb Mitglied A kennung sein im Dienste d mitglied erho und Seim wo gezeichnet.

Das Stud

In den letz völkerung de derung, möß Front beurlat Zum ersten de Frontat Weltkrieg ha mögens jen der sich mel durch irgen Geld für sein Werkstudent. lung in unser die Tatsache, wurde von Frontstudent durch eine N Studium zu kommt sogar halt, wenn e Wohnort der Nun ist es zum Studium tigten Vorau laub Nachsu wesen sein Fronteinsatz sondere Eri gänge zu er fünf Jahre S ist der Nach erforderlich. haltszuschuss Jahren.

Ganz besor für die Ver Freies Studi Einsatz durc gar körperbe verständlich rung des U haben die sozialen Einr Verschrienh studenten K

Ein kleiner Notgroschen

Franz hatte bis vor einem halben Jahr bei seiner in bescheidenen Verhältnissen lebenden Schwester gewohnt, war dann aber in den Ehefrühling gestolpert und mit seiner jungen Frau in ein eigenes Nest gezogen.

Neulich, bei der Inventur seiner alten Sachen, tippte er sich an die Stirn. „Da suche ich nun wochenlang nach meiner Angströhre, und jetzt fällt mir ein, daß der Zylinder noch im Kleiderschrank meiner Schwester schlummert!“

Am gleichen Tage klopfte Franz bei der Schwester an. „Meinen hohen Seidenhut möchte ich abholen. Hoffentlich sind die Motten nicht hineingekommen!“

Motten fand Franz in seinem Zylinder nicht, aber etwas anderes, nämlich 500 Mark in gebündelten Scheinen.

„Ach so!“ meinte die Schwester mit nichts-sagendem Achselzucken, als handelte es sich um eine Mark Kleingeld. „Die paar Groschen habe ich in den Hut gelegt.“

„Die p-a-a-r Groschen?“, wiederholte Franz verwundert.

„Na ja, ein kleiner Notgroschen...“ — verbieg sich die Schwester nach einer geschickten Erklärung — „...man kann doch nicht ganz ohne Geld im Hause sein... Wenn der Gasmann kommt...“

„Das sieht ja beinahe nach Geldhamsterei aus“, sagte Franz ernst.

„Ach, Unsinn! — Fünfhundert! Tja, wenn's fünftausend wären und ich's absichtlich versteckte, um...“

„Stimmt nicht“, erklärte Franz. „Um den Gasmann oder die Milch oder den Bäcker zu bezahlen, legt man sich doch nicht fünfhundert Mark hin. Wenn jede deutsche Familie fünfhundert Mark im Zylinder hätte, könnten wir uns bald den Zylinder aufsetzen und zu unserer eigenen Beerdigung geben. Das ist wirtschaftsschädliches Verhalten.“

Geldbeträge, die nicht unbedingt für die laufenden Ausgaben nötig sind, haben besonders in Kriegzeiten zu rollen. Geld gehört nicht in einen alten Hut, sondern in die treue Hut der Sparkasse! Also morgen früh... Du weißt ja, wohin du die 500 Märker zu rollen hast!“

„Mannem vorne!“

Allen anderen Großstädten am Oberrhein voraus ist Mannheim mit der Durchführung seiner WHW-Wunschkonzerte. Dank der tatkräftigen Förderung durch die Kreisleitung konnten bis jetzt im Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 fünf Veranstaltungen durchgeführt werden, die einen Reinertrag von insgesamt über 300 000 RM. erbrachten. Neben erstklassigen örtlichen Kräften und Solisten wirkten bei jedem Konzert auch Gäste aus der Reichshauptstadt mit, so Kampers, Heesters, Charlotte Daudert und Grete Weiser. Die nächsten Wochen bringen neue Veranstaltungen mit neuen Erfolgen für die deutsche Volksgemeinschaft.

Neues aus Friedriehsfeld

Der Gesangsverein Liederkranz v. 1877, der älteste Verein am Platze, hatte seine Getreuen ins Lokal „Zum Löwen“ geladen. Vereinsführer Lutz konnte eine stattliche Sängerschar begrüßen und gab aufklärenden Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr 1941. Eine stille Gedenkminute galt dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereinskameraden.

Mitglied Adam Antes I. wurde in Anerkennung seiner 40jährigen aktiven Tätigkeit im Dienste des deutschen Liedes zum Ehrenmitglied erhoben und die Mitglieder Sponagel und Seim wurden mit der Vereinsnadel ausgezeichnet.

Frontstudenten füllen die Hörsäle

Das Studium während des Krieges / Wer wurde von der Front beurlaubt?

In den letzten Wochen erging an die Bevölkerung der Universitätsstädte die Aufforderung, möblierte Zimmer für die von der Front beurlaubten Studenten bereitzustellen. Zum ersten Male wurde dabei der Begriff des Frontstudenten geprägt. Nach dem ersten Weltkrieg hatte der Verlust des Volksermögens jenen Studententyp hervorgebracht, der sich meistens mit seiner Hände Arbeit durch irgendeine Nebenbeschäftigung das Geld für sein Studium verdienen mußte; der Werkstudent. Charakteristisch für die Wandlung in unserem gesamten sozialen Gefüge ist die Tatsache, daß der Werkstudent abgelöst wurde von dem Frontstudenten. Denn der Frontstudent hat es nicht mehr nötig, sich durch eine Nebenbeschäftigung das Geld zum Studium zu verdienen. Ja, mehr noch, er bekommt sogar einen Zuschuß für seinen Unterhalt, wenn es nicht möglich ist, daß er am Wohnort der Eltern seinen Studien nachgeht.

Nun ist es freilich nicht so, daß jeder Soldat zum Studium beurlaubt wird. Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist, daß der um Urlaub Nachsuchende lange genug Soldat gewesen sein muß und eine gewisse Zeit im Fronteinsatz gestanden hat. Darin ist eine besondere Erleichterung gerade für die Jahrgänge zu erblicken, die nun drei, vier und fünf Jahre Soldat sind. Für eine Beurlaubung ist der Nachweis der dreijährigen Dienstzeit erforderlich. Für die Gewährung des Unterhaltzuschusses eine Frontdienstzeit von zwei Jahren.

Ganz besonders hat man sich die Fürsorge für die Verehrten angelegen sein lassen. Freies Studium für diejenigen Männer, die im Einsatz durch Feindeinwirkung verletzt oder gar körperbehindert wurden, ist eine Selbstverständlichkeit, genau so, wie die Gewährung des Unterhaltsgeldes. In Einzelfällen haben die örtlichen Studentenwerke ihre sozialen Einrichtungen ganz in den Dienst der Verehrtenhilfe gestellt. So werden den Frontstudenten Kameraden namhaft gemacht, die ihnen beim Durchwinden durch die Formalitäten zur Seite stehen.

Die Aufgaben, die schon während des Krieges und im verstärkten Maß nach der siegreichen Beendigung an die deutsche Nation gestellt werden, machen die Vorsorge für den akademischen Nachwuchs besonders wichtig. Viele Studenten haben ihr Studium unterbrechen müssen, um mit den Waffen die Heimat zu verteidigen. Sie sind vielfach seit dem Polenfeldzug schon dabei. Eines Tages aber wird das Volk sie nicht mehr als Soldaten, sondern in ihrer zivilen Stellung gebrauchen. Die Berufsausbildung des Akademikers fordert nun ihre entsprechende Zeit, und es ist nicht so, daß man hier einen Teil der jungen Mannschaft in die Heimat schickt, um da einen fröhlichen Winter zu erleben, sondern um sich vorzubereiten für die zukünftigen Aufgaben.

Auch vor diesem Krieg war der Typ des fröhlichen Studiosus von Anno dazumal verschwunden. Er war verschwunden, seit der Typ des Werkstudenten das Gesicht der Hochschule bestimmte. Diese Generation aber, die nun im grauen Kleid in die Hörsäle und Institute kam, ist wohl noch entfernter von jenem Studenten, um den Lied und Sang ein liebevolles Idyll gezeichnet hatten. Er ist hart geworden, und dies prägt sich auch in den Gesichtern der Frontstudenten aus. Männer, die drei Feldzüge und mehr hinter sich haben, die sich als Sieger in Europa umhauen, die die ganze Schwere eines Feldzuges, wie den gegen die Sowjetunion durchkostet haben, sind weit entfernt von dem: „Student sein, wenn die Veilchen blüh'n.“

So stehen sie denn auch zur Arbeit anders. Von ihrer Beurlaubung sprechen sie wie von einem Geschenk. Sie sind über dies hinaus so erfüllt von dem, was an der Hochschule geboten wird, daß ihnen die Arbeit alles ist. Nicht allein für sich und ihr Fortkommen, das haben sie in ihrer Soldatenzeit vergessen, weil sie in eine größere Zukunft zu sehen gelernt haben. Biebrach.

Mannheimer Oberleutnant machte 400 Gefangene

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet

Für mehrfache hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen an der Ostfront wurde dem Oberleutnant Lier aus Mannheim-Rheinau, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Der Offizier zeichnete sich in zahlreichen Gefechten durch seinen hervorragenden Einsatz aus. Er stürmte seiner Kompanie voran bei einem Angriff auf stark befestigte sowie feste Feldstellungen und riß durch seinen Schwung das gesamte Bataillon mit. Nach heftigem Kampf wurden die starken sowjetischen Stellungen genommen und dabei über 400 Gefangene gemacht. Ferner konnten ein Panzer, drei Lastkraftwagen, ein schweres Geschütz und 20 Maschinengewehre vernichtet oder erbeutet werden.

Bei den weiteren Kämpfen wurde der Oberleutnant schwer verwundet.

Der letzte überlebende Sohn muß aus der kämpfenden Truppe zurück

Das Oberkommando des Heeres hat vor einiger Zeit die Zurückziehung aus der kämpfenden Truppe bei besonderen Anlässen ge-

regelt. Jetzt ist eine Ergänzung dieser Bestimmungen erfolgt. Es wird angeordnet, daß, wenn eine Familie besonders hohe Blutzöpfe gebracht hat, der letzte überlebende Sohn auf jeden Fall aus der kämpfenden Truppe zurückzuziehen und in einer weniger gefährdeten Stelle, in der Regel im Ersatzheer, zu verwenden ist, auch wenn der betreffende Soldat die Erklärung zum freiwilligen Verbleib in der kämpfenden Truppe abgeben will oder abgegeben hat. Dieser Fall ist nach dem Erlaß beispielsweise gegeben, wenn von vier im aktiven Wehrdienst stehenden Söhnen drei gefallen sind.

Achtung, Deutsche aus Frankreich!

Reichsdeutsche und Deutschstämmige, die vor dem 1. September 1939 ihren Wohnsitz in Frankreich oder den französischen Kolonien hatten und die jetzt im Deutschen Reich oder im Elsaß, in Lothringen oder Luxemburg leben, werden aufgefordert, sich umgehend mittels Postkarte unter Angabe ihres vollen Namens und der jetzigen genauen Anschrift bei der Deutschen Umsiedlungsgesellschaft mbH. in Straßburg, Steinring 49, zu melden.

Meister des Kraftfahrzeughandwerks

Unsere Mannheimer Meisterschule einzig in ihrer Art

Wir brachten vor kurzem einen Bericht über badische Meisterschulen des Handwerks, in dem unerwähnt blieb, daß sich eine, nämlich die Meisterschule für das Kraftfahrzeughandwerk, in unserer Stadt befindet. Über die vielseitige Ausbildung in der staatlich anerkannten Meisterschule unterrichtet die nachfolgende Ausführung.

Hundert Meister sind bis jetzt in dieser Meisterschule ausgebildet worden. Nicht viel, wenn man ihre Zahl vergleicht mit der alter traditionsreicher Handwerkszweige, und doch ein verheißungsvoller Anfang für die seit 1936 bestehende, im Jahre 1939 staatlich anerkannte Meisterschule. Mit 25 Schülern wurde begonnen, und von Semester zu Semester meldeten sich mehr aus allen Teilen des Reiches, da die Kraftfahrzeughandwerker bis jetzt hier die einzige Möglichkeit haben, sich auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Ihre Ausbildung umfaßt zwei Semester mit 47 Wochenstunden, wovon etwa die Hälfte auf praktischen Werkstattunterricht entfällt. Dazu tritt ein gründlicher fachtheoretischer Unterricht von Lehrern der hiesigen Gewerbeschule.

Der Blick in den Modellaal der Meisterschüler läßt ahnen, wie vielseitig das Wissen und Können eines Kraftfahrzeughandwerkers heute sein muß. Jeder einzelne Bewegungsvorgang beim Auto kann genauestens beobachtet werden an den zahlreichen Modellen, die größtenteils wertvolle Stiftungen deutscher Automobilfirmen, vor allem von Daimler-Benz, darstellen.

Es hat seine guten Gründe, daß der Ausbildung der Kraftfahrzeughandwerker so viel Wert beigemessen wird. Die ungeahnte rasche Entwicklung der Motorisierung, die nach dem Krieg noch größere Ausmaße annehmen wird, hat auf ihre Schultern eine dreifache Verantwortung gelegt: von ihrer sorgfältigen Reparatur hängt die Erhaltung wertvollen Volksgutes ab, darüber hinaus aber auch das Leben der Wageninsassen. Eine Nachlässigkeit des Handwerkers kann deren Tod zur Folge haben. Hinzu kommt die wehrwirtschaftliche Bedeutung eines geschulten Nachwuchses, der sich auf Kraftfahrzeuge versteht. Denken wir nur an die Anforderungen des jetzigen Krieges! Ohne die motorisierten Einheiten wären unsere raschen Vorstöße kaum möglich gewesen. Daraus erklärt sich jedoch auch der ungeheure Bedarf an

Kraftfahrzeughandwerkern, so daß im Augenblick die Meisterschule keine Schüler aufnimmt, weil es nicht verantwortet werden kann, diese so dringend notwendigen Arbeitskräfte auf acht Monate — diese Zeit umfassen die zwei Semester — Wehrmacht oder Wirtschaft zu entziehen.

Dafür wird die Schule mit Volldampf und manchen neuen Plänen, die beispielsweise eine Prüfungsstelle für Werkstoffe vorsehen, ihre Pforten nach Kriegsende wieder öffnen. Es liegen jetzt bereits 80 Anmeldungen vor aus allen Teilen des Reiches, ein Zeichen dafür, daß viele tüchtige Gesellen des Kraftfahrzeughandwerks die Absicht haben, Meister zu werden, um sich dann selbstständig zu machen oder eine verantwortliche Stelle in einem Großbetrieb zu übernehmen. Die Aufnahmebedingungen gleichen denen anderer Meisterschulen: vollendetes 22. Lebensjahr, Besuch einer dreijährigen Berufsschule, Ableistung der gesetzlich vorgeschriebenen Lehrzeit, bestandene Gesellenprüfung und fünf Jahre Werkstattpraxis als Kraftfahrzeughandwerker. Auf diese jahrelange Erfahrung im gleichen Handwerkszweig kann schon deswegen nicht verzichtet werden, weil er zu den schwierigsten gehört und vielseitige handwerkliche Fertigkeiten einschließt. Als Klempner, Elektriker, Mechaniker, Schmießer und Vulkaniseur muß der Kraftfahrzeughandwerker sich bei den mannigfaltigen Reparaturen betätigen. Die gewaltige zukünftige Motorisierung wird in ihm eine wichtige Stütze finden, zu der er sich in systematischer und gründlicher Schulung heranbilden wird in unserer Meisterschule. Mx.

Spielplanänderung. Wegen Erkrankung von Theo Lienhard wird an Stelle „Der Jabobiner“ die „Bohème“ gegeben.

Auf Wildkaninchen achten! Das Wildkaninchen setzt in jedem Winter den landwirtschaftlichen Kulturen stark zu. Darum muß die Bekämpfung dieser Schädlinge mit Nachdruck betrieben werden. Auch die Eigentümer und Nutznießer befriedeter Grundstücke sowie deren Beauftragte sind dazu berechtigt. Hierbei ist allerdings die Verwendung von Gift, Schlingen und Fangeisen untersagt und die Benutzung einer Schußwaffe an die schriftliche Genehmigung des Kreisjägersmeisters gebunden. Jedenfalls muß die Vernichtung der Wildkaninchen gerade jetzt im Kriege, wo alle Schädigungen unserer Kulturen durch die Nager untragbar sind, auf alle Fälle durchgeführt werden.

Die Verdunklungszeiten

6. Februar: Von 19.30 bis 7. Febr. 8.21 Uhr.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Sendboten der Gemeinschaft

Badische Erholungskinder im Elsaß g Straßburg. Vor einundneinhalb Jahren führen die ersten elsässischen Kinder mit der NSV hinüber ins Altreich. Sie waren überall herzlich willkommen und die elsässischen Jungen und Mädchen, die damals schon mit dabei waren, haben bestimmt jene frohen Tage in bester Erinnerung. Es war ein lustig Leben gewesen im schönen Baden bei freundlichen Gasteltern. Gerade die Badener haben sich in der Aufnahme volksdeutscher Kinder schon lange einen guten Namen gemacht. Insgesamt 6093 elsässische Kinder führen bisher mit der Kinderlandverschickung in das Altreich, erleben die deutsche Volksgemeinschaft und erkennen so recht, wie schön es ist, ein Deutscher zu sein.

Aber auch das Elsaß will an der Kinderlandverschickung nicht nur einseitigen Anteil nehmen. 698 badische Erholungskinder lernen Ende letzten Jahres das Elsaß als ein freundliches Gastland kennen. Der erste Versuch der Aufnahme von Kindern aus dem Altreich war geglückt. Alle Kinder waren gut aufgehoben und viele Familien hoffen, recht bald wieder ein Ferienkind aus dem Reich zu bekommen. Auch im Januar kamen wieder badische Kinder im Elsaß an. Es waren 586 Kinder aus den 11 Kreisen: Mosbach, Lörrach, Heidelberg, Säckingen, Neustadt, Freiburg, Karlsruhe, Wertheim, Konstanz, Kehl und Buchen. Im Februar werden neue Transporte erwartet. Die NSV bittet alle Familien, die ein Erholungskind auf vier Wochen bei sich aufnehmen könnten, um ihre Mithilfe und Meldung.

Im Eis der Hohen Tauern

Eine Bildreise führte die Mitglieder der Sektion Mannheim des Deutschen Alpenvereins am Mittwochabend aus dem stattlich besuchten Saal der Harmonie zum Isarwinkel und weiter hinauf zu den Schneeregionen der Hohen Tauern. J. Sieger aus Düsseldorf erwies sich als ein mit beschaulichem Humor plaudernder Berg- und Reiseführer, der sowohl die kleinen Intermezzi solcher alpinen Fahrten wie auch die Eindrücke des unmittelbaren landschaftlichen Erlebnisses lebendig zu machen wußte. Und während man an Hand seiner Erinnerungen so manchen bekannten Orts- und Bergnamen wieder Anschauung werden sah, hier die Giebel vom Mittersill, dort den langhin ufernden Achensee, hier die zahlreich eingeriffelten Täler des Pinzgaues, da die alpinen Herrlichkeiten des Groß-Venediger, die Gletscherregionen zwischen den markanten

Ein Wort des Führers zur Beherrigung am sechsten Opfersonntag: In der Zeit, da ich selbst Soldat war, habe ich meine Pflicht erfüllt. Ich erfülle sie heute genau so unbeeinträchtigt. Aber ich verstehe alles Leid meiner Kameraden, weiß alles, was es um sie ist. Ich kann daher und will daher gar keine Phrasen gebrauchen. Denn das würden sie nicht verstehen. Ich kann ihnen nur eines sagen, die Heimat ahnt es schon, meine Kameraden, was ihr mitzumachen habt.

(Aus seiner Rede zum 30. Januar 1942.)

Jawohl, wir in der Heimat ahnen die Größe des Opfers der kämpfenden Front, wir handeln täglich danach, wir leisten was wir nur können zum Endsieg der deutschen Waffen. Samstag, 7. Februar:

Pfeilern des Groß-Glockners und der Dreiherrnspitze, breitete sich zugleich in den farbigen Lichtbildern, die der Vortragende jeweils unter dem örtlichen Eindruck selbst koloriert hatte, eine prächtige Augenweide aus: herrliche Gipfelblicke, ferne Sicht über kühn komponierte Gipfel, kleine farbenblühende Stilleben mit alpiner Flora dazwischen, und wieder entlegene Täler, markante Baumgruppen, rauschende Wasserschluchten und hoch darüber die ausgesetzten Einsamkeiten schnittiger Grate, klaffende Wäuchten und phantastische Gletscherprofile, so daß die Abendstunde vor all diesen farblichen Stimmungen wie im Fluge verging und ein klarer, frischer Firnenwind um die dankbaren Beschauer rege blieb.

An die Umsiedler aus dem Südosten

Alle Umsiedler aus Bessarabien, Nord- und Südbuchenland, der Dobrukscha und aus dem sonstigen Rumänien, die aus den Lagern entlassen und angegliedert sind, aber ihr Umsiedelgut nicht oder noch nicht vollständig erhalten haben, werden aufgefordert, ihr Gepäck unverzüglich bei der Gepäckzentrale in Litzmannstadt, Pulvergasse 6, anzufordern. Die Anforderung muß alle Angaben enthalten, die zur Ermittlung des Gepäcks erforderlich sind.

Umsiedler, die sich noch in den Lagern befinden, müssen sich wegen der Zuteilung ihres Gepäcks an ihren Lagerführer wenden. Mx.

Soldatenfrauen: Vorsicht mit Unterzeichnung von Schriftstücken

Es liegt Veranlassung vor, die Frauen von einberufenen Soldaten darauf hinzuweisen, daß sie besondere Vorsicht beim Unterschreiben von Schriftstücken walten lassen sollen. Durch Unterschriften können rechtsverbindliche Erklärungen abgegeben werden, deren Tragweite die Frau, die bisher mit solchen Dingen nichts zu tun hatte, nicht ohne weiteres übersieht. In diesem Fall empfiehlt es sich, sich genauestens beraten zu lassen. Jede Wehrmachtsdienststelle und jede Parteidienststelle werden hier gern helfen.

Das „Deutsche Kreuz in Gold“ erhielt Hauptmann und Abteilungskommandeur Hermann Bertram, Ludwigshafen, Parkstraße 39.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Emil Benz mit Frau Helene, geb. Gmeiner, Mannheim-Waldhof, Waldstraße 38.

Sein 35jähriges Arbeitsjubiläum feierte Friedrich Neff, Mannheim-Käfertal, Prokurist der Lackfabrik Forrer KG., Mannheim.

Seinen 65. Geburtstag feiert Lothar Kraus, Eichelheimerstraße 17.

Der Gesundheitsschutz der Kinder steht allem voran, auch das gegenseitige Kennenlernen erfolgt am besten mit dem Austausch von Erholungskindern. Jeder Volksgenosse in Baden und Elsaß ist zur Mitarbeit aufgerufen, nicht zuletzt zu Spenden an den Opfersonntag, deren Ertrag auch dieses schöne Werk finanziert. A. W.

1. Karlsruhe. (Wahrnehmung des badischen Innenministeriums.) Mit Erlaß vom 10. Januar 1942 hat der Führer den badischen Ministerpräsidenten Walther Köhler, dem auch bereits das badische Finanz- und das Wirtschaftsministerium anvertraut ist, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des badischen Innenministeriums beauftragt, da der badische Innenminister Pflaumer seit geraumer Zeit an wichtiger Stelle außerhalb des Reiches tätig ist.

2. Straßburg. (Unter den Rädern der Straßenbahn.) Beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen der Linie 3 auf dem Adolf-Hitler-Platz kam die 23 Jahre alte F. K. unter die Räder des Anhängers und mußte mit einer schweren Fußverletzung ins Bürgerhospital eingeliefert werden.

3. Lampertheim. (Das Ende einer Freundschaft.) Eine anfänglich sehr dicke Freundschaft zwischen zwei Einwohnerinnen endete mit einem lauten Krach. Bei einer Begegnung der ehemaligen Freundinnen auf der Straße ergriff die eine ihre Luftpumpe und schlug diese auf dem Kopf der ehemaligen Freundin in Stücke. Vier Monate Gefängnis, wobei gleich eine noch nicht verbüßte Strafe wegen Betrugs mitverrechnet wurde, waren die Folgen.

Fortschreitende Industrialisierung Brasiliens

Der erste Weltkrieg hatte den Anlaß zur Entstehung einer Reihe brasilianischer Fertigungsindustrien gegeben, die auf vornehmlich eingeführten Rohstoffen, aber auch auf der Verarbeitung von heimischen Materialien aufgebaut waren wie die Textil-, die Papier- und die Maschinenindustrie. Der letzte Krieg verstärkte die Tendenz zur Verwertung brasilianischer Rohstoffe, da die Einfuhrschwierigkeiten vieler Waren zunehmen, andererseits die erhöhten Preise eine gewisse Rentabilität garantieren und überdies ausländische Absatzmärkte durch Abkommen mit den Nachbarländern — wie mit Argentinien — einigermaßen gesichert sind. Die Durchführung der geplanten größeren Industrieprojekte ist allerdings schwierig, weil ein großer Teil der Produktionsanlagen aus dem Ausland beschafft werden muß. Als Lieferland für Produktionsmittel kommen gegenwärtig nur die Vereinigten Staaten in Betracht, die selbst beim Aufbau vieler neuer Industrien sind. Es ist Brasilien aber erheblich gelungen, von den Behörden in Washington für zahlreiche Einfuhrgüter dieselbe Priorität zu erlangen, wie sie den amerikanischen Rüstungsaufträgen zugestanden ist.

An der Spitze aller Pläne steht das große nationale Eisen- und Stahlwerk der Cia. Siderurgica Nacional, das die Grundlage der brasilianischen Eisenindustrie werden soll. Die Gesellschaft hat ein Kapital von 1/2 Mill. Contos de Reis; davon sind 250 000 Contos in Gestalt Prozentiger von der Regierung garantierter Vorkaufaktien von Sparkassen und Anstalten der Sozialversicherungsanstalten übernommen worden. Die andere Hälfte des Grundkapitals, die aus 250 000 Contos Stammaktien besteht, ist dem Publikum zur Zeichnung angeboten worden, das Aktien in Höhe von einem Drittel dieser Summe in zumeist kleinen Beträgen erworben hat; zwei Drittel sind von der Regierung behalten worden. Mit einem Kredit von 25 Mill. Dollar (ursprünglich 20 Mill. Dollar) der Washingtoner Export- und Import-Bank beschafft die Gesellschaft sich das notwendige Material. Mit den Planungsarbeiten und dem Bau einer Arbeiterstadt ist in Volta Rodonda, 120 km von Rio de Janeiro entfernt, begonnen worden. Die Produktion soll im Jahre 1943 aufgenommen werden und auf eine Jahreskapazität von 300 000 Tonnen gebracht werden.

Als zweite Großindustrie soll im Staate Parana eine Zellstoffindustrie entstehen. Trotz seines Holzreichtums hat Brasilien bisher infolge mangelnder Erschließung seiner Wälder Zellstoff aus Skandinavien, den Vereinigten Staaten und Kanada einführen müssen. Jetzt hat die in der Papier- und in der chemischen Industrie Brasiliens führende Klabin-Gruppe nach langen Vorbereitungen und mit Hilfe des Banco do Brasil den erforderlichen Maschinenpark zur Gründung einer eigenen Zellstoffindustrie in den Vereinigten Staaten bestellt und Lieferungs-priorität dafür erhalten. Es handelt sich um ein rein privates Unternehmen. Die brasilianische Regierung selbst ist an dem Aufbau einer Kriegsindustrie interessiert; so errichtet sie gegenwärtig eine Flugzeugmotorenfabrik. Flugzeuge werden schon seit einigen Jahren nach deutschen Fokker-Wulf- und nordamerikanischen Modellen gebaut. Im Zusammenhang damit stehen zwei Projekte für den Bau von Aluminiumwerken auf den Bauxitreserven des Staates Minas Geraes. Geplant ist ferner eine Flaschglasfabrik bei Rio de Janeiro, die nach dem Fourcalt-Verfahren arbeiten soll. Auch die einzige Flaschenfabrik des Landes, die

in Portugal eine Glasfabrik besitzt, beabsichtigt den Bau einer Flaschglasfabrik.

Ausgebaut werden soll ferner die Fleischverarbeitungsindustrie. Schon im Jahre 1941 ist infolge der Schiffraumverknappung die Ausfuhr von Gefrierfleisch zugunsten der Ausfuhr von Fleischextrakt und Fleischkonserven zurückgetreten. Es sind ferner eine Reihe Metall- und Holzverarbeitungsindustrien sowie Diamantschleifereien gegründet worden, deren Entstehung zum Teil auf Emigranten aus Europa zurückgeht. Auch die Stärkekonzentration soll aus-

Höchstens 75 Prozent vom Preis der neuen Ware

Ein Kommentar zur Gebrauchtwarenverordnung

Im Mittelblatts des Preiskommissars veröffentlicht Regierungsrat Bormann vom Preiskommissariat einen interessanten Kommentar zu der jüngst vom Preiskommissar erlassenen Verordnung über Höchstpreise für gebrauchte Waren. In der Verordnung wird bekanntlich der Grundsatz niedergelegt, daß eine gebrauchte Ware höchstens 75 Prozent des Preises der entsprechenden neuen Ware kosten darf. Über den Geltungsbereich dieser Preisregelung heißt es, daß die Vorschriften für gebrauchte Waren aller Art gelten, und zwar ist das Fördern, Versprechen, Gewähren und Annehmen von Preisen für gebrauchte Waren den Vorschriften der Verordnung unterstellt. Sachlich sind nur drei Ausnahmen von dem allgemeinen Geltungsbereich der Verordnung zugelassen: 1. Gegenstände, die einen Sammler- oder Kunstwert besitzen, 2. Altmaterial und 3. diejenigen gebrauchten Waren, für die bereits Sonderpreisvorschriften erlassen sind oder noch erlassen werden. Der Kreis der Gegenstände, die einen Sammler- oder Kunstwert besitzen, umfaßt Kunstgegenstände, kunsthandwerkliche und kunstgewerbliche Gegenstände sowie Briefmarken. Im einzelnen sind die hierher gehörenden Gegenstände in § 4 Absatz 1 Ziffer 2 und 3 der Preisverordnungsverordnung näher aufgeführt. Altmaterial zählt nicht zu den gebrauchten Waren im Sinne der Verordnung, unter denen solche Waren zu verstehen sind, die in die Hand des Verbrauchers gelangt und ungeachtet des Grades ihrer Benutzung oder Abnutzung noch geeignet sind, dem gleichen Verwendungszweck zu dienen wie im neuen ungebrauchten Zustand. Altmaterial also, das nicht mehr dem gleichen Verwendungszweck dient, zählt daher nicht zu den gebrauchten Waren, wohl aber gebrauchte Flaschen. Im übrigen unterliegt auch der Verkauf in Versteigerungen jeder Art sowie der Verkauf durch Privatpersonen den Vorschriften der neuen Verordnung.

Bisher war grundsätzlich bei den Versteigerungen, soweit gebrauchte Waren versteigert wurden, der Stoppreis zu beachten. Denjenigen gewerblichen Versteigerern, die Mitglied der Fachgruppe Versteigerer sind, war allerdings eine Ausnahmebewilligung erteilt worden, wonach sie den Zuschlag zu einem angemessenen Preis erteilen konnten. Dessen Feststellung wurde der verantwortlichen Berufsführung des einzelnen Versteigerers überlassen. Durch die neue Verordnung sind künftig auch bei Versteigerungen von Gebrauchtwaren eine sichere Preisregelung und eine unbedingte Preisobergrenze gegeben, und zwar gilt die Preisregelung der Verordnung bei allen Ver-

steigerungen, einerlei ob es sich um freiwillige oder Zwangsversteigerungen usw. handelt. Bei sämtlichen Versteigerungen gebrauchter Waren soll so in Zukunft die notwendige Preisdisziplin gesichert werden.

Der Verkauf gebrauchter Waren durch Privatpersonen mußte gleichfalls der neuen Verordnung unterworfen werden, zumal der Verkauf von Privat an Privat seit Kriegsbeginn einen immer größeren Teil des Gebrauchtwarenverkaufs ausmacht. Hier gerade auch sind die schlimmsten Preisüberschreitungen festzustellen. Die Überwachung dieses privaten Verkaufes ist zwar nicht leicht. Durch laufende Stichprobenkontrollen der Preisbehörden soll das Bewußtsein geweckt werden, daß auch diese Preisbildung einer Überwachung unterliegt. In Zeitungsanzeigen, in denen gebrauchte Waren angeboten werden, soll jeweils der geforderte Preis für den einzelnen Gegenstand angegeben werden, wodurch die Kontrollen erleichtert werden.

Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnungen

Neuer Antrag bei Fristversummung möglich

Das Reich gewährt für Arbeiterwohnstätten, die in der Zeit vom 1. April 1937 bis zum 31. März 1943 bezugsfertig werden, Beihilfen in Höhe der Grundsteuer. Die Fristbestimmungen dieses Verfahrens haben infolge der Kriegsverhältnisse zu unbilligen Härten geführt. Die Frist konnte oft nicht eingehalten werden, weil der Steuerschuldner zum Wehrdienst einberufen oder dienstverpflichtet war oder auch weil bei den Baugesellschaften Personalmangel herrschte. Es kam auch oft vor, daß der Steuerschuldner den Grundsteuerbescheid erst nach Ablauf der Frist erhielt.

Der Reichsminister der Finanzen hat sich deshalb im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsinnenminister durch Erlass vom 2. Januar dieses Jahres damit einverstanden erklärt, daß für die Dauer des Krieges auf die Einhaltung der für die Antragstellung festgesetzten Fristen verzichtet wird.

Die Fristen sind für die Kriegsdauer rückwirkend beseitigt worden. Ein Steuerschuldner, dessen Wohnhaus am 31. Mai 1938 bezugsfertig geworden ist, kann demgemäß, wie ein Kommentar der Deutschen Steuer-Zeitung feststellt, nunmehr wieder Grundsteuerbeihilfe beantragen, obwohl die Antragsfrist am 31. März 1941 abgelaufen war. Ist ein Antrag wegen Fristversummung abgelehnt worden, so kann der Steuerschuldner die Beihilfe erneut beantragen.

Die Beihilfe kann dem Erlass gemäß abweichend von der Vorschrift der Verordnung vom 1. April 1937 auch rückwirkend gewährt werden. Das Finanzamt kann den Beginn des Beihilfezeitraums auch dann auf den 1. April, der auf das Kalenderjahr der Bezugsfertigkeit folgt, festsetzen, wenn der Antrag nach diesem Zeitpunkt eingeht. Voraussetzung dafür ist, daß die Grundsteuerschuld gegenüber der Gemeinde noch besteht. Ist dagegen die Steuer schon entrichtet, so bleibt es dabei.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Tarif der Rheinfraachtschiffahrt. Der zur Schaffung eines Rheinfraachtarifes eingesetzte Ausschuss aus Vertretern der Reedereien und der Verladerschaft wird in diesen Tagen dem Reichskommissar für die Preisbildung den Tarif zur Bestätigung vorlegen. Die Einzelsätze des die Stationen Straßburg-Kehl bis Amsterdam umfassenden Tarifes sind nach Empfangsstation und Gewicht abgestuft. Der Tarif unterscheidet zwischen Stückgütern, also Partien unter fünf Tonnen, und bringt die Gewichtsklassen 5, 10, 30, 50 und 100 Tonnen.

Vereinfachte Preisrechnung für gestrickte Strumpfwaren. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preisbildung gestrickter Strümpfe auf eine neue Grundlage gestellt. Durch die neuen Bestimmungen wird die Preisrechnung für diese Waren vereinfacht. Mit dem Inkrafttreten der neuen Anordnung verlieren die bisherigen Preisvorschriften sowie alle zugelassenen und angeordneten Ausnahmen ihre Gültigkeit. Die Anordnung tritt am 1. April 1942 in Kraft. Sie ist im Reichsanzeiger Nr. 27 vom 2. Februar 1942 veröffentlicht und gilt nicht für die angegliederten Ostgebiete.

Japanische Industrieorganisation. Mit der am 29. Januar erfolgten Errichtung der Hauptindustrieorganisation für Schiffbau sind die in der Kabinetsverordnung vom 30. Oktober vor-

Familien

Christel. Die g eines gesunde in großer u. d. n: Richard Margarete, gel heim, Schwarz Heinrich-Lanz 1. Februar 194

Für die vielen C Aufmerksamke sorer Verlobu herzlich. - El Henschel (z. Mannheim, d Torackerstr. 1 ger-Strasse 16.

Heute tiefer rüch. herzenguter seines Kindes Sohn und Brv

Kurt Gefr. eines L am 15. Januar 40 Jahren im dented land. Mannheim, d Pfalzplatz 19 In unsagbar Lucie Berta u. Kind Herbe ram: Herbe Frau Irma Von Belleid man Abstand

Mit den Ans wir um unse langjähriger M Rhenania - C werk AG. I

Wir erbi bare Nac innigste herzensguter. Vater seines K Sohn, Br Schwäge

Rud Uffz. in eine Inhaber im Alter von am 6. Januar schweren Kä ums Leben k Mhm.-Käferin Korbanal 34 In tiefer Tr Frau Alma bach und So Jung und Schröder (B Stutzbach un geb. Senz G Franz Reich und Frau und Kind s. Z. Lazare ungi Oberfr. Frau Mar und Kinder nebst Anver

Heute e schmerz daß un Bruder, Schw Neffe

Frit Feldweib in Inhaber d im Alter von im Alter von Otten gefall ihm nicht ve liebte Heima Mh.-Feudenhe Die trauern Valentin Rih Georg Rih Aloys Putze Luise Putze

Tode Gott dem es gefallen, unseren trau Großvater u. Herrn

Johann Jo nach kurzem von nahezu Ewigkeit abri Neckarau, de Morchfeldstr im Namen trauernden Frau Kath Witwe, geb Angehörige Beerdigung 2.30 Uhr, Fr

Tode Nach langer beit verschie gute Frau, rter, Schwiege gertn und T

Eise ge im Alter von Mannh.-Wald Zäher Wille

In tiefer T Hans Deam May; Fami Familie He Die Beerdigu tag, 7. Febr 2 Uhr auf hof rait.

Offene Stellen

- Lagerarbeiter** von Speditionsgeschäft per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3840B an Verlag.
- Zuverläss. Bürobote** zum alsbaldigen Eintritt (spätestens Ostern 1942) gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei Ernst Cramer & Co., L 14, 6.
- Zuverläss. Fahrer** für Wäscherei gesucht. St. Annabühl, Mannh.-Neckarau, Luisenstraße 64.
- Stadtkund. Kraftfahrer** für mittleren LKW gesucht. Schmenger, Augartenstraße 84.
- Autofahrer**, Olympia Opel m. Anhänger, evtl. auch aushilfsweise, und Ausküller(in), Radfahrer, gesucht. - Kurt Noor & Co., Augartenstraße 39/61.
- Lehrer(in)** für Deutsch, Reichskunde, Sprachen von Privat-handelschule für Ostern gesucht. - Angeb. u. Nr. 173 335VS an den Verlag des HB Mannh.
- Große, bekannte Sterbekasse** sucht für den Platz Mannheim einen tüchtigen Kassierer, der auch in der Lage ist, das Neugeschäft weiter auszubauen. - Kurzgefaßte Angebote erb. unt. Nr. 123 343 VS an den Verlag.
- Mitarbeiter**, der die russische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, gesucht. - Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin unt. Nr. 186 578 VS an den Verlag des HB Mannh.
- Straßenbau Boersch, Kassel**, Kurfürstenstraße 8, Ruf 223 31, sucht für auswärtige Baustellen Dipl.-Ingenieure, Bau-Technik, Bau-Kaufleute, Stenotypistinnen, Beton-Facharbeiter, Zimmerer, Maurer, Eisenflechter, Einschaler. - Gef. Bewerbung und Meldungen erbeten an: Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8.
- Bilanzsicher. Industriebuchhalter** der im Stande ist, dem gesamten Buchung- und Rechnungswesen vorzustehen, von Flugzeugwerk in Baden zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Bewerber mit nur besten Referenzen wollen ihre Angebote richten unt. Nr. 186 577 VS an den Verlag des HB Mannheim.
- Großes Unternehmen** sucht für sofort 2-3 tüchtige Vertreter, die schon im Werbeausdienst tätig waren. Es handelt sich um eine sehr gute Sache. Die Interessenten werden dementsprechend eingeschult. Wir zahlen hohe Provision, Festzuschuß sowie Fahrgelder. - Wöchentliche Abrechnung. - Bewerber werden um kurzgefaßte Angebote gebeten unt. Nr. 123 344VS an den Verlag ds. Blattes.

- BMW München** sucht Thermodynamiker für die spezielle Bearbeitung der Verbrennungsvorgänge, für die Entwicklung von Strömungsmaschinen, insbesondere von Abgasturbinen. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 885 an Personalabteilung der Bayerische Motoren-Werke A.-G., München 13, Lerchenauerstraße 76/18.
- Kaufmännische und technische Angestellte.** Wir stellen laufend männliche und weibliche Angestellte für die verschiedensten Arbeitsgebiete ein und erbitten Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen an Bayerische Motoren-Werke A.-G., Zweigniederlass. Eisenach, Gefolgschaftsabteilung A.
- BMW München** sucht Versuchsingenieure (TH, TSH) für die Weiterentwicklung von Motormustern, deren Bauteile und Baugruppen, Triebwerksverkleidungen und Regelergebnen. Die Tätigkeit ist vielseitig, interessant und ausbaufähig. - Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 885 an die Personalabteilung der Bayerische Motoren-Werke AG., München 13, Lerchenauerstraße 76/17.
- Zuverläss. Büfettfräulein, Küchenbursche, Küchenmädchen**, gesucht Bahnhofhotel National, Mannh.
- Friseur** für gutes Geschäft sofort oder später in angenehme Stellung gesucht. - Angebote unter Nr. 186 618 VS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner“.
- Laufmädchen** per sofort gesucht für Bürobetrieb, wo Gelegenheit geboten ist z. Maschinenschreibenlernen, Telefonbedienung und Aktenablage. - Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und selbstgeschrieb. Lebenslauf unter Nr. 123331VS an den Verlag des HB Mannh.
- Bürolaufmädchen**, das Gelegenheit hat, sich in Maschinenschreib. und Steno sowie Büroarbeiten weiter auszubilden, sofort gesucht. Am besten geeignet für Fräulein, das die Abendkurse einer Handelsschule besucht. - Angebote unter Nr. 186634VS an den Verlag des HB Mannheim.
- 20 Schreibgewandte Damen und Herren** (auch pens. Beamte und Rentner) für einfache statit. Arbeiten auf 4-6 Wochen, auch halbtagsweise zum sofort. Eintritt gesucht. - Nothilfe, Krankenversicherung v. a. G., Hauptverwaltung, Carolastraße 9-13.

- Kontoristin** (evtl. auch halbtagsweise) zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft, Verwaltung Mannheim, Friedrichsring 28. -
- BBC** sucht mehrere Laborantinnen für den Gleichrichter-Versuchsraum in Lampertheim zum möglichst baldigen Eintritt. Es kommen auch Anfängerinnen mit Mittelschulbildung u. techn. Verständnis in Betracht. Brown, Boveri & Cie., A.G. Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.
- Weiche Frau**, nicht zu jung, alleinstand, würde tagsüber die Pflege u. Verpflegung einer älteren Dame in sauberem neuem Kl. Haushalt (ohne Putzen) übernehmen. Freie Verköstigung u. Entgelt. Es kommt nur saubere u. zuverlässige Frau in Frage. Zu erf. Pfalzplatz 25; 3 Tr. r.
- Gesucht mehrere Frauen, Mädchen und Hilfsarbeiter, 1 Färber** sowie ein Lehrling. - Meldung: Betrieb Färberei Kramer, Seckenheimer Landstraße 270.
- Kontoristinnen u. Stenotypistinnen** für kaufmännische u. technische Abteilungen gesucht. Es wird auch Schreibmaschinen- und stenographiekundigen Damen ohne kaufmännische Vorbildung Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben. Bewerbungen von Damen, bei denen die Aussicht auf Freigabe besteht, oder die zur Zeit ohne Beschäftigung sind, erbitten wir unter Beifügung der üblichen Unterlagen an Bayerische Motoren-Werke A.-G., Zweigniederlassung Eisenach, Gefolgschaftsabteilung A.
- Perfekte Stenotypistin**, nur erstklassige Kraft, an selbständigen Arbeiten und Denken gewöhnt, für Dauerstellung gesucht. Eilangebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Lichtbild unter Nr. 43051VS an das HB Mannh.
- Perfekte Stenotypistin** und eine Kontoristin, evtl. auch Anfängerin, von bedeutender Stahlfirma zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 187255VS an HB Mannheim
- Gewandte erste Stenotypistin** sowie Anfängerinnen u. Kontoristin für buchhalterische Arbeiten gesucht. - Eisengesellschaft Mannheim mbH, Mannheim, C 2, 20.
- Wir suchen** per sofort eine Stenotypistin. Wir bitten um Bewerbung, evtl. um sofortige persönliche Vorstellung. G.W. Industriebetriebe G. m. b. H. Hamburg, Mühlen - Mannheim, Friesenheimer Straße 14.

- 1. Stenotypistin** von bedeutend. Werk der Metallindustrie in Mitteldeutschland zum baldig. oder späteren Eintritt gesucht. Es handelt sich um eine Vertrauensstellung, die neben gut. Ausbildung, rascher Auffassungsgabe und Zuverlässigkeit, Selbständigkeit u. Gewandtheit erfordert. - Bewerbungen von Damen, die flotte Stenotypistinnen sind sowie den technischen Schriftwechsel zum Teil nach kurzen Angaben erledigen können und mit einer Freigabe rechnen, sind unter Beifügung der übrigen Unterlagen sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 186 558 VS an den Verlag des HB Mann. zu richten
- Perfekte Stenotypistin**, etwas Buchhaltungskennntn., mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, als Privatsekretärin gesucht. - Angeb. mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. frühest. Eintrittstermin erbeten u. Nr. 98 213 VS an den Verlag dieses Blattes.
- Pflichtjahrmädchen** in die Pfalz gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 3700B an das HB Mannheim
- Pflichtjahrmädchen** zu Ostern gesucht. Käfert-Süd, Aömannshäuser Straße 7, parterre.
- Pflichtjahrmädchen** zu Ostern in geordn. Haushalt gesucht (zwei Kinder 9 und 3 Jahre). Mannheim, Eichelsheimerstr. 7, IV. r.
- Pflichtjahrmädchen** zum 1. April gesucht. Kraus, Hch.-Hoff-Str. 8
- Jg. saub. Frau** zum Putzen von Schulräumen mittwochs und samstags von 12.30 bis 18.30 Uhr gesucht. - Näh. durch das Büro des Institut Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am Schloß.
- Putzfrau** zum Reinigen von Büroräumen in die Oststadt gesucht. Angebote unter Nr. 34019VS an den Verlag des HB Mannheim.
- Putzfrau** 1mal wöchentl. gesucht. Jansen, Waldparkstraße 35. -
- Saubere Putzfrau** ges. Ruf 242 47.
- Putzfrau** für Geschäftsräume und Büro in den Morgenstunden. Vereinbarung zum baldmög. Eintritt gesucht. Adolf Pfeiffer, Mannheim, M 5, 3.
- Ordentl. Putzfrau** für einige Std. tägl. gesucht. Pichler, L 14, 11.
- Wir suchen** eine Putzfrau für täglich einige Stunden Büroreinigung in Dauerstellung. - Siemens-Reiniger-Werke AG, Mannheim, D 4, 1.
- Frau oder Mädchen** zur Mithilfe in Wäscherei, evtl. auch nur drei Tage, gesucht. - Angebote unter Nr. 186 621 VS an die Geschäftsstelle des HB Mannheim

- Mädchen oder Frau** für leichte Hausarbeit stundenweise zu beliebiger Arbeitszeit sof. gesucht. Feudenheim, Arndtstraße 43.
- Tagesmädchen od. Monatsfrau** in kleinen Haushalt gesucht. - Gutenbergstraße 11, 2. Stock, bei Adolf-Hitler-Brücke.
- Saubere Frau** für täglich 3 Std. Hausarbeit gesucht. - Diehl, Mannheim, Krappmühlstraße 35
- Tücht. Hausgehilfin** für gepflegten, modernen Haushalt bald oder 1. April gesucht. Ruf 402 92
- Tüchtiges Alleinmädchen** in gepflegten, ruhigen Haushalt per sofort oder später gesucht. - Fernsprecher 246 24.
- Hausgehilfin** baldmög. gesucht wegen Verheiratung meiner bisherigen Hausangestellten. Angebote an Frau Dr. Gustaf Jacob, Mannheim, B 1, 4.
- Zuverläss. Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, oder jg. Frau für Werkküche als Küchenhilfe auf 1. März gesucht. - Zuschriften erbeten unter Nr. 186 636 VS an Verlag.
- Suche Aushilfe** für Küche, wöchentlich 3 Tage. Wilhelm Alt, Neckarschnellgaststätte, Mittelstraße Nr. 20.
- Fließiges Mädchen** für Geschäftshausalt gesucht. Trautwein, Mittelstraße 26.
- Aelh. erfahrenes Mädchen** für den Haushalt ges. Evtl. auch Halbtagsmädchen. Näh. Metzger K. Wolf, Fdum., Ruf 51797, Schwannstraße 40.
- Zur Mithilfe** in meinem gepflegt. Haushalt suche ich bis 1. März jüngeres Mädchen od. Kriegerfrau. - Dr. Worms, Prinz-Wilh.-Straße 8 - Fernsprecher 433 30.

- Kaufm. Lehrling** zu Ostern ges. K. u. G. Weber, Kellerdammach Zehntstraße 5.
 - Anständiger Lehrling** für Tapezier- und Polstergeschäft zu Ostern gesucht. - Fernruf 216 47
 - Lehrjunge** gesucht. Hans Krampf Bäckerei u. Konditorei, Mannheim-Feudenh., Schwannstr. 43
- ### Stellengesuche
- Pflichtjahrstelle** zu Ostern gesucht. - Angeb. unt. Nr. 3688B an den Verlag des HB Mannh.
 - Schneiderin** wünscht bei Damenschneiderin Beschäftigung. Zuschriften unter Nr. 3638 B an den Verlag dieses Blattes erbet.
 - Stenotypistin**, mit eigener Maschine, sucht stundenweise - auch abends - Beschäftigung. Angebote unter Nr. 123 332 VS an den Verlag des HB Mannh.
 - Jg. Frau** sucht Halbtagsbeschäftigung. Kenntnisse in Steno und Maschinenschreiben vorhanden. Angebote unter Nr. 34003VS an den Verlag des HB Mannheim
 - Jg. Frau** sucht halbtägliche Büroarbeit. - Fernsprecher 412 83
 - Junges Mädchen**, 22 Jahre, sucht Stellg. im Verkauf od. als Sprechstundenhilfe. Angebote erbeten unter Nr. 3633B an HB Mannh.
 - Haushaltgehilfin**, 21 Jahre alt, sucht neuen Wirkungskreis. Zuschriften unter Nr. 3710 B an den Verlag des HB Mannheim.
 - Zuverläss. Mann** mit flotter Handschrift, guter Rechner, sucht Heimarbeit gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 3341 B an den Verlag des HB Mannheim.
 - Suche** für meinen Sohn Lehrstelle als Elektromechaniker od. Feinmechaniker. - Angebote u. Nr. 3535B an den Verlag d. HB.
- ### Vertrauensstellung! Kaufmann
- mit techn. Verständnis, lange Jahre selbständig, z. Z. in leitender Stellung in Kleinbetrieb, sucht ähnlichen Posten zur Unterstützung des Inhabers. Angebote u. Nr. 186 589 VS an den Verlag des „HB“ in Mannheim.
- ### Suche Stellung
- bei Großunternehmen als Lagerhelfer oder Bürodienst. - Zuschr. unt. Nr. 3476 B an den Verlag des HB.
- ### Kaufmann
- (Fachdiplomist) sucht Betätigung in Groß- od. Kleinhdl. 9-1 und 3-7 oder 2-7 halbtags. Zuschr. u. Nr. 3738B an Verlag.
- ### Volljurist
- Dr. Jur., 41 Jahre, led., in ungekündigter Stellung, sucht in Mannheim oder Umgebung Stellung als Syndikus, Vorstandsmitglied, Geschäftsführer oder Leiter einer Rechtsabteilung. Angeb. unter Nr. 36158S an den Verlag des HB erbeten.

...möglich
...wohnstätten,
...37 bis zum 31.
...Beihilfen in
...bestimmungen
...des Krieges
...geführt
...halten werden,
...Wehrdienst ein-
...oder auch
...Personalangel
...daß der Steuer-
...heid erst nach

Familienanzeigen
Christel. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in großer u. dankbarer Freude an: Richard Dauer mit Frau Margarete, geb. Foshag, Mannheim, Schwarzwaldstr. 4, z.Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus, 5. Februar 1942.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung danken wir herzlich: - Else Dösch - Herbert Henschel (z. Z. Wehrmacht), Mannheim, den 6. Febr. 1942. Torickerstr. 1, Friedrich-Böttger-Straße 16.

Heute erhielt ich die tieferschütternde Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, der Vater meines Kindes, unser treuer Sohn und Bruder:

Kurt Bertram
Gefr. eines Luftw.-Baugerätewerks

am 15. Januar im Alter von 40 Jahren im Osten den Heldentod fand.
Mannheim, den 4. Febr. 1942. Pfalzplatz 19 - Collinstraße 8.

In unsagbarem Leid:
Luise Bertram, geb. Hris, u. Kind Heidi; Rudolf Bertram; Herbert Bertram und Frau Irmgard nebst Angehör. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Mit den Angehörigen trauern wir um unseren treuen und langjährigen Mitarbeiter:

Rhebania-Ossag Mineralölwerk AG. Ludwigshafen/Rh.

Wir erhielten die unfäßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann u. herzenguter, treubesorgter Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwieger- u. Schwager, Onkel u. Neffe:

Rudolf Jung
Offz. in einem Pionier-Batt. Inhaber des EK II

im Alter von nahezu 34 Jahren am 6. Januar 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten ums Leben kam.
Mhm.-Käfertal, 5. Febr. 1942. Korbangel 34

In tiefer Trauer:
Frau Alma Jung, geb. Butzbach und Sohn Kurt; Lorenz Jung und Frau Elsa geb. Schröder (Eltern); Heinrich Butzbach und Frau Barbara, geb. Senz (Schwiegereltern); Frau Beichler (z.Z. Wehrm.); Frau Martha, geb. Jung und Kind Inge; Karl Jung (z.Z. Lazarett) und Irmgard; Oberfeldw. Erwin Grätz u. Frau Maria, geb. Butzbach und Kinder Lothar u. Ursula nebst Anverwandten

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe:

Fritz Rihm
Feldwebel in einem Inf.-Regt. Inhaber des EK II. Kl.

im Alter von 26 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Es war ihm nicht vergönnt, seine geliebte Heimat wiederzusehen.
Mh.-Freudenheim, 6. Febr. 1942.

Die trauernd. Hinterbliebenen:
Valentin Rihm und Familie; Georg Rihm; Käthe Rihm; Alois Putzer (z. Z. l. Felde); Luise Putzer, geb. Rihm.

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen Lieb. Mann, unseren treubesorgten Vater, Großvater u. Schwiegervater, Herrn:

Johann Jos. Warnecker
nach kurzem Leiden im Alter von nahezu 77 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
Neckarsau, den 4. Februar 1942. Morchfeldstraße 9.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Warnecker Witwe, geb. Hillengass, und Angehörige.
Beerdigung Samstag, nachm. 2.30 Uhr, Friedhof Neckarsau.

Todesanzeige
Nach langer, schwerer Krankheit verschied meine herzengute Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau:

Elsa Deana
geb. May

im Alter von nahezu 40 Jahren. Mannh.-Waldhof, 4. Febr. 1942. Zäher Wille 24.

In tiefer Trauer:
Hans Deana u. Tochter Evi May; Familie Ludwig Deana; Familie Hermann Leitfeld.

Die Beerdigung findet am Samstag, 7. Februar 1942, nachm. 2 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Jakob Bauer und Ehefrau; Karl Bauer und Ehefrau; Lisabeth Stier, geb. Bauer; Erna Bauer und sein einziges Söhnchen Willi Bauer.

Am 1. Februar erhielten wir die unfäßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der beste treubesorgte Vater seiner beiden lieben Kinder, mein einziger Sohn u. Bruder, Schwieger- u. Schwager, Neffe und Onkel:

Christian Schuler
Gefr. eines Landesschützenbat.

im Alter von 36 Jahren in einem Heilmannarrett verstorben ist. Er folgte seinem Vater nach 5 Tagen in den Tod. Wir betten dich in kühle Erde nun, Gott gebe dir die ewige Ruh. Niemand kann unsere Schmerz ermaßen, doch du bleibst ewig unseren Herzen unvergessen.
Mannheim, den 6. Febr. 1942. T 5, 13.

In unsagbarem Leid:
Frau Auguste Schuler, geb. Fischer, T 5, 13; seine Kinder Doris und Fritz; Frau Emma Schuler Wwe., Mutter; Philipp Fischer (z. Z. Lazarett) und Familie; Paul Schneider und Frau, geb. Schuler mit Kindern.

Beerdigung: Montag, 2 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Wir beklagen mit den Hinterbliebenen den Verlust unseres unvergesslichen, lieben und treuen Mitarbeiters:

Heinrich Seel & Co., Kunst- und Möbelhaus, Qu 4, 5.

Todesanzeige
Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante:

Anna Effler Wwe., geb. Schlachter

ist nach schwerem Leiden sanft entschlafen.
Mhm.-Neckarsau (Neckarsauer Str. 25), Freiburg, 4. Febr. 1942

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Haller, geb. Effler.

Beerdigung: Samstag, 7. Febr., 10 Uhr, Friedhof Neckarsau.

Gestern Abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel:

Emmerich Hirschou
im Alter von 73 Jahren.
Mhm.-Neckarsau, 5. Febr. 1942. Morchfeldstr. 98

In tiefer Trauer:
Therese Hirschou mit Kindern und Enkeln

Beerdigung: Montag nachmitt. 3 Uhr in Neckarsau.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Gatten und Vaters, August Wohlfarth, Fahrmeister, und für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir unseren allerherzlichsten Dank. Besonders dankbar der Betriebsführung und Gefolgenschaft der Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. sowie der Geistlichkeit und den ehrwürdigen Schwestern der Bonifaciusparrei für ihren trostreichen Beistand.
Mannheim, Käfertaler Str. 170

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Katharina Wohlfarth und Sohn.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden bei dem so schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Herrn Otto Martin Lutz, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Lutz für seine trostreichen Worte, der Betriebsführung u. Gefolgenschaft der Firma BBC Mannheim für die Kranzpende und den ehrenden Nachruf.
Mannheim, den 6. Febr. 1942. S 4, 5.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Lutz, geb. Büttner und Kinder.

Statt Karten! - Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, Peter Helfrich, Werkmeister in Ruhe, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Bürkle, den Schwestern, dem Gesangsverein „Frohstimm“, dem Radfahrverein „Germania“, d. Deutschen Steinzeugwarenfabrik sowie den Pensionären für die letzte Ehre.
Mh.-Friedrichsfeld, 3. Febr. 42.

Die trauernd. Hinterbliebenen:

Herzlichen Dank sagen wir denen, die uns bei dem so harten Schicksalsschlage, der uns durch den Heldentod meines lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters und Sohnes, unseres lieben Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Fritz Kunzelmann, Soldat in einem Inf.-Regt., betroffen hat, in so liebevoller Weise ihre Anteilnahme bekundeten.
Mh.-Söckenheim, 4. Febr. 1942. „Deutscher Hof“.

In tiefem Leid:
Lenchen Kunzelmann und Kind Annemarie sowie alle Angehörigen.

Versteigerungen
Versteigerung Roy, P 7, 6, am 10. Februar 1942. Miniaturen, Porzellan- u. Fayencefiguren u. -Gruppen, viele Klein Kunstgegenstände, Bestecke (Silber u. and.), elektr. u. and. Nähmaschinen. - Besichtigen Sie das Sonntagsinserat! - Ruf 258 10.

Möbl. Zimmer zu verm.
Schönes, gut möbl. Zimmer zu vermieten. Rossa, K 4, 14, Ring Anzusehen nachmittags 14 Uhr.

Teilmöbl. Zimmer an nur berufst. junge Dame sofort zu verm. (Planken). Fernruf 266 73.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, fern 1 Bett zu vermieten. Hafensstraße 28. Wirtsch. Ruf 209 91.

Möbl. Zimmer zu vermieten. - Eifenstr. 27, 2. Stock links. -

ut möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. Badbenutzung sofort zu verm. Schwarz, Charlottenstr. 4

Das aus Anlaß des Todes meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Käthe Riek, geb. Winterbauer, von Verwandten und Bekannten mündlich und schriftlich mir so vielseitig entgegengebrachte Mitempfinden in Verbindung mit den Kranz- u. Blumenpenden sowie persönlicher Teilnahme bei der Bestattung drängt mich, allen Beteiligten auf diesem Wege herzlichsten Dank zu sagen.
Mannheim, den 4. Febr. 1942. Hombuschstraße 6
Albert Riek und Kinder.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Christian Schuler, Ober- u. Straßenbahnwagenführer - sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Stadt Mannheim für die Kranzpende, den Schwestern und Aerzten der Wohlfelgeschule für ihre liebe und aufopfernde Pflege und nicht zuletzt den Hausbewohnern für ihr ehren- und dankenswertes Verhalten.
Mannheim, den 6. Febr. 1942. Bürgermeister-Fuchs-Straße 78

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Schuler, geb. Eigenmann.

Statt Karten! - Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders, Herrn Philipp Maurer, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Mhm.-Neckarsau, 5. Febr. 1942. Rosenstraße 109.

In tiefer Trauer:
Frau Helene Maurer, geb. Wacker.

Statt Karten! - Danksagung
Für die uns in so überaus reichlichem Maße entgegengebrachte Anteilnahme und für die vielen Kranz- u. Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten und treubesorgten Vaters, Bruders u. Schwagers, Ulrich Kunze, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders dank Herr Stadtpfarrer Emlein sowie der Abordnung des Kyffhäuserbundes, ebenso allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim, den 6. Febr. 1942. Meerfeldstraße 98.

Frau Jos. Kunze und Sohn.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, Peter Helfrich, Werkmeister in Ruhe, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Bürkle, den Schwestern, dem Gesangsverein „Frohstimm“, dem Radfahrverein „Germania“, d. Deutschen Steinzeugwarenfabrik sowie den Pensionären für die letzte Ehre.
Mh.-Friedrichsfeld, 3. Febr. 42.

Die trauernd. Hinterbliebenen:

Herzlichen Dank sagen wir denen, die uns bei dem so harten Schicksalsschlage, der uns durch den Heldentod meines lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters und Sohnes, unseres lieben Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Fritz Kunzelmann, Soldat in einem Inf.-Regt., betroffen hat, in so liebevoller Weise ihre Anteilnahme bekundeten.
Mh.-Söckenheim, 4. Febr. 1942. „Deutscher Hof“.

In tiefem Leid:
Lenchen Kunzelmann und Kind Annemarie sowie alle Angehörigen.

Versteigerungen
Versteigerung Roy, P 7, 6, am 10. Februar 1942. Miniaturen, Porzellan- u. Fayencefiguren u. -Gruppen, viele Klein Kunstgegenstände, Bestecke (Silber u. and.), elektr. u. and. Nähmaschinen. - Besichtigen Sie das Sonntagsinserat! - Ruf 258 10.

Möbl. Zimmer zu verm.
Schönes, gut möbl. Zimmer zu vermieten. Rossa, K 4, 14, Ring Anzusehen nachmittags 14 Uhr.

Teilmöbl. Zimmer an nur berufst. junge Dame sofort zu verm. (Planken). Fernruf 266 73.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, fern 1 Bett zu vermieten. Hafensstraße 28. Wirtsch. Ruf 209 91.

Möbl. Zimmer zu vermieten. - Eifenstr. 27, 2. Stock links. -

ut möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. Badbenutzung sofort zu verm. Schwarz, Charlottenstr. 4

Amtl. Bekanntmachungen

Verhütung Waldbränden. Auf Grund des § 368 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzbuches, § 1 der Verordnung des Herrn Ministers des Innern vom 13. Mai 1935 ist in der Zeit vom 15. Febr. bis 1. Oktober jedes Jahres verboten, im Walde oder in gefährlicher Nähe von Wäldern zu rauchen oder im Freien unverwahrt Feuer oder Licht mit sich zu führen. Ferner ist verboten, im Walde oder in gefährlicher Nähe von Wäldern ohne besondere von dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten und, soweit es sich um Waldgrundstücke handelt, von dem zuständigen Forstamt ausgestellte Erlaubnis (z. B. Zeitscheine oder dergl.) sowie außerhalb der im Erlaubnischein freigegebenen Fläche, Zeite oder sonstige Lagerstätten zu errichten. - Der § 64 des Forstgesetzes bestimmt außerdem, daß in Wäldern oder in einer Nähe derselben von 50 Schritt ohne besondere Erlaubnis des Forstamts, das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf. Hiernach ist das Abkothen im Walde oder am Waldrand während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamts verboten. - Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150,- RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. - Mannheim, den 2. Februar 1942. Der Landrat 478.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. Wohlgelegen: 6. 2., 14.30 Uhr nehmen die Mitglieder an der Beerdigung von Frau Kornmeier teil. - Platz des 30. Januar: Jeden Mittwoch 14 Uhr Nähen im Geschäftszimmer, Rheinhäuserstraße 44. Hitler-Jugend, Bann Mannheim. Die Dolmetscherkurse in englischer u. französischer Sprache finden vorläufig in der Privatfremdsprachenschule Vorbeck zur festgesetzten Zeit statt.

KdF, Abt. Wandern. Wohlgelegen: Sonntag, den 8. 2. 42, Rheinau-Schwetzingen (Schloßgarten) - Grenzhof - Rheinau. Treffpunkt 13 Uhr, Endstation Rheinau, Linie 14.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! 2 Zimmer und Küche in Schillingen bei Mühlheim, 25 RM, gegen 2 Zimmer oder 1 Zimmer mit Mansarde und Küche in Mannheim per 1. März 1942. Angebote erbeten unter Nr. 61204VS an HB Mhm.

Tausche 4-Zim.-Wohnq., Oststadt Suche 5-6 Zimmer oder Einfamilienhaus. Zuschriften unter Nr. 70508VS an das HB Mannheim.

Preiswerte 5-Zimmer-Wohnung Nähe Schlachthof, gegen 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht, jetzt oder Frühjahr. - Angebote unt. Nr. 147294VS an den Verlag des HB Mannheim.

3-Zimmer-Wohnq. gegen 2-Zimmerwohnung, mögl. Jungbuschnähe, zu tauschen gesucht. - Kuntz, Bockstraße 18.

Tausche 2 Zimmer und Küche Lützenberg gegen 2 Zimmer und Küche Innenstadt oder Neckarstadt. - Angeb. u. Nr. 186603VS an den Verlag des HB Mannheim.

Wohnungstausch! Biete: Mod. 2-Zimmer-Wohnq. mit eingerb. Bad, Balkon u. Zubehör. Miete 34.- RM. Neckarstadt-Ost. - Suche: 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in guter Lage. - Angebote u. Nr. 186 595VS an den Verlag.

Wer tauscht eine 3-Zim.-Wohnq. Stadtmitte, gegen 2- od. 3-Zim.-Wohnung Schwetzingenvorort od. Oststadt, auf 1. April. - Zuschr. unter Nr. 3631B an HB Mannheim.

Schöne 2 Zimmer und Küche gegen 3 bis 4 Zimmer u. Küche mit Bad, bis 70 M., zu tauschen gesucht. Zuschrift. erbet. unter Nr. 3618B an das HB Mannheim

Tausche 3- bis 4-Zim.-Wohnung mit Bad, Almen-, Waldparkhof, gegen 2 Zimmer und Küche. Fernsprecher Nr. 267 71.

Leere Zimmer zu verm.
Leeres Zimmer, Lindenhof, sof. zu verm. Pfalzplatz 3, II. Hs.

2 leere Zimmer und Dielen zu vermieten. Zuschr. u. 3701 B an den Verlag dieses Blattes erb.

Leere Zimmer gesucht

Älterer alleinst. Herr, Beamter sucht großes leeres Zimmer od. Zimmer mit Küche (fl. Wass.) part. od. 1 Treppe. Zuschr. u. Nr. 3745 B an den Verlag d. Bl.

Leeres oder möbl. Zimmer mit Dampfheizung, Nähe Bahnhof, gesucht. Ang. Thoms, N 3, 13a Fernsprecher Nr. 244 28.

Vermietungen

Stadtmitte: 1 große Etage als Büro- u. Lagerräume mit Zentralheizung sofort zu vermieten (Einfahrt mit Tempo möglich). Angebote unter Nr. 187 252 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Laden in best. Geschäftslage per Juli zu verm. Auskunft nur auf schriftl. Anfragen durch: J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, gegründet 1877, Mannh., L 4, I, Fernruf 208 75.

Schönes Büro, evtl. teilw. möbl., zu vermieten. Fernspr. 22136

2 große Büroräume, Nähe Ingenieurschule sofort zu vermieten. Anz. Fernruf Nr. 239 89.

1 groß. Büroraum, 40 qm Raum, part., zu vermieten. Bürohilfe kann gestellt werden. Teil-Anschluß vorhanden. Gegend Rheinstraße. Haltestelle. Angebote u. 3775 B an den Verlag dies. Bl.

An den Planken, Büro u. Lager, mit Licht, Kraft, Gas, Wasser, Heizung ausgestattet, sofort zu vermieten durch: J. Hornung, Grundstücksverwertung L 7, 6, Fernruf 213 97.

Mietgesuche

Junge Kriegerwitwe sucht leer. Raum zum Unterstellen einiger Möbel. Angebote u. 3762BS an den Verlag dieses Blattes erb.

1 Zimmer mit Küche in Oststadt, Nähe für ein berufstät. Fräulein gesucht. - Gebr. Minth & Co. GmbH., Mannheim, Medicusstr. Nr. 2, Fernsprecher 402 94.

Suche 1-2 Zimmer und Küche evtl. mit Bad, mögl. Käfertal o. Neckarstadt-Ost. Angeb. u. Nr. 3715 B an den Verlag ds. Bl.

Suche 2 Zimmer u. Küche, auch Tausch gegen gleiche Wohnung in Neu-Edingen. Angeb. u. Nr. 34 010 VS an den Verlag d. Bl.

Suche 2 Zimmer, Küche u. Bade- raum zum 1. März od. 1. April für Sekretärin. Zuschrift. erbet. an Motor Condensator Compagnie, Mhm., Friesenh. Str. 23-25.

2-3-Zimmer-Wohnung, mögl. m. Bad, in der Neckarstadt oder Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 34 091 VH an den Verlag dieses Blattes.

3-4 Zimmer u. Küche, evtl. mit Garten, sofort o. März zu mieten gesucht. Zuschr. u. 173 547VS an den Verlag dieses Blattes.

3-4-Zimmer-Wohnung für einen Betriebsleiter sofort zu mieten gesucht. Mannheimer Milchzentrale AG., Mannh., Ruf 451 68.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad gesucht. Feudenheim bevorzugt. 3-Zimmer-Wohnung m. Bad kann zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter Nr. 1944VS an den Verlag erb.

Kleines Ladenlokal mit 1 Schaufenster für Farbwaren in nur bester Geschäftslage der Innenstadt zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 43962VS an den Verlag des HB Mannheim

Ladenlokal, Breite Straße oder Planken, sofort oder später zu mieten gesucht, evtl. auch zu kaufen. - Angeb. unter Nr. 3482B an den Verlag des HB erbeten.

1-2 als Büro geeignete Räume je 25-30 qm, mögl. mit Büromöbel per sofort zu mieten gesucht. Zuschr. u. Nr. 99 238 VS an den Verlag dieses Blattes.

Fabrikationsraum, 100-200 qm gr. mit Heizung, nach Möglichkeit in Neckarsau oder Rheinau sofort zu mieten gesucht. Angebote an Isolation A.-G., Mannheim-Neckarsau.

100 qm Fabrikraum, hell, helbar, mit Kraftstromanschluß, ausbaufähig, mit Büroraum zu miet. gesucht. Simons, Aachen, Veltman-Platz 17.

Möbl. Zimmer gesucht

Komfort, möbl. Zimmer, Dampfheizung, fließ. Wasser, in guter Wohnlage, sofort zu mieten gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 3672B an das HB Mannheim.

Einf. möbl. Zimmer v. Geschäftsmann in Neckarsau od. Lindenhof auf 15. Febr. gesucht. Ang. u. Nr. 115 403 VS an den Verlag

Landwirtschaftl. Vertreter, 40 J., der vorübergehend öfters in Mannheim beruflich zu tun hat, sucht ab sofort möbl. Zimmer mit Familienanschluß. Zuschr. unter Nr. 3741 B an den Verlag.

Möbl. Zimmer von Fräulein sof. gesucht. Zuschr. mit Preis u. Nr. 3742 B an den Verlag d. Bl.

Wir suchen in Mannh.-Neckarsau möblierte Zimmer für Gefolgenschaftsmitglieder. Bettstellen können u. U. 1etweise z. Verfügung gestellt werden. - Stotz-Kontakt, Fabrik elektrotechn. Spezialartikel, Mannh.-Neckarsau, Voltastraße 11.

4öbl. Zimmer mit 2 Betten, mgl. in Neckarsau, für zwei Gefolgenschaftsmitglieder (Brüder) ges. Angeb. an Metallgußwerk Aug. Welland, Mannheim-Neckarsau, Voltastraße 2 a.

KOSMOS KHE DIVE
Ägyptischen Original-Zigaretten überlegen

BURNUS
der Schmutzlöser!
Richtige Burnus-Anwendung - darauf kommt es an!
Burnus, der wäscheschonende Schmutzlöser, ist heute nicht ungenutzt in jeder Haushaltung. Deshalb kein Gramm verschwendet und die Gebrauchsanweisung genau befolgen! Heißes Wasser z. B. macht Burnus unwirksam. In handwarmem Wasser wirkt Burnus richtig und löst den Schmutz ab, daß er ins Einweichwasser übergeht. Das bedeutet halbe Waschzeit, Waschmittelparale und große Wäscheeconomy.

VELVETA
Die hochreine Allgäuer Käse- zubereitung, reinigt den köstlichen Geschmack des edlen Cheddarkäses mit den Nähr- und Gefäßbräunern aller übrigen Milchbestandteile, wie Milchzucker, Milchalbumin u. Milchmineralien. Daher kommt es, daß VELVETA so gut und so bekömmlich ist.

UHU
ERZEUGNISSE UHU
UHU Spezial-Klebstoff von RM 20 an
UHU Füllbarer Tinte von RM 35 an
in allen Fachgeschäften

Unser Lächeln
weiß, was gut schmeckt.
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erworben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Für
Herren-
Damen-
Kinder-
Kleidung

**Engelhorn
& Humm**
Mannheim u. O. 2-7

**KUR
MARKY**
für den
Sonntag

**Hausfrauen!
Kurzfahrer!
Jugendliche!**

Meidet möglichst Straßenbahn
und Omnibus im Hauptverkehr
von 6-8, 12-14 und 17-19 Uhr!

**Nehmt Rücksicht auf
den Berufsverkehr!**

**Auch wenig Sil
genügt,**

um viel zu leisten. Einige Hand-
well — im ersten heißen Spül-
wasser verdirbt — machen das
Wasser weich und verhüten Kalk-
ablagerungen im Gewebe. Die
Wäsche wird klarer und duftet
frisch. Geben Sie mit Sil sparsam
um; durch die erhöhte Nachfrage
steht es nicht immer in beliebiger
Menge zur Verfügung. Zum
Schluß eine Bitte: Kaufen Sie
nicht über Ihren normalen Be-
darf, denn das stört eine gerechte
Verteilung.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henke SII IMI ATA

Mandem tut's wirklich gut,
zusätzl. Vitamin B1 zu bekommen.
Es fördert den Stoffwechsel.

Vitacetyl ist Genussmittel,
Durstlöcher und
Vitamin B1 zu bekommen.
Es fördert den Stoffwechsel.

Z. Zt. nicht immer und überall
zu haben. Wir bitten um Ver-
ständnis dafür. Alleinhersteller:
Glaabörsau, Seligenstadt/Hess.

**Statt Jod-Tinktur
SEPSO!**

zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt,
bei Gartenarbeit, im Be-
ruf und beim Sport durch
Schnitte, Stiche, Risse, Bisse
u. dgl. soll man zur Vermeidung
von Entzündungen und
Eiterungen sofort
mit der bewährten Sepsio-
Tinktur desinfizieren.

Indikationen sind: Wunden,
Blutungen, Blasenentzündung,
Hämatome, etc.

Zu verkaufen

Wegen Todesfall zu verkaufen
od. gegen Bett- od. Tischwäsche
abzugeben. für stark. Mittelfigur:
Brauner Herrenmantel 95 RM.,
Cut mit gestr. Hose und Weste
110 RM., versch. Herrenanzüge
45 bis 55 RM., Frack mit Weste
85 RM., H.-Regenmantel 25 RM.,
schwarzer Damen-Wintermantel
für klein. Figur 35 RM. Zuschr.
unter Nr. 98221VS an HB Mhm.

Damen-Wollstoff-Mantel, schwz.,
neu, etwa Größe 46, zu verkauf.
Preis 70 RM. - Mh.-Feudenheim
Scheffelstraße 78 a, 3. Stock. —

Herren-Wintermantel, Größe 50,
1,70 m groß, sehr gut erhalten,
für 100 RM. zu verkaufen. Zu
erfragen unter Nr. 3000B an den
Verlag des HB in Mannheim.

Konfirmationsanzug, dkibl., für
50 M. zu verkaufen. Meßplatz 9.

Neues Tüllkleid mit Unterkleid,
schöner Hut (Filt) zus. 60 RM.,
zu verkaufen. - Wenz, K 2, 28.

Zwei eleg. Abendkleider, Gr. 50
80 und 60 RM., zu verkaufen.
Anzusehen nur von 10 Uhr bis
14 Uhr. - Ruf. Mhm., L 2, 6 a.

Konfirmationskleid für 20 RM.
zu verkaufen. Brentanostraße 14
Almenhof.

Marschstiefel, Größe 42, sehr gut
erhalten, zum Preise von 40 M.
zu verkaufen. - Bach, U 4, 26.

Fuchspelz, wenig getragen, für
90 M. zu verkauf. - Ruf 487 16.

Radio mit Plattenspieler, 220 V.,
für 85 RM. zu verkaufen. Län-
denhofstraße 43, Friedrich.

Kindersportwagen für 10 M. zu
verkaufen. - Frinz-Wilh.-Str. 23

Hohner-Handharmonika, Klub-
modell, für 85 RM. zu verkauf.
Mannheim, F 5, 20, 4. Stock.

Neuer Schreibtisch 130 M., Aus-
zugstisch 50 M., Küchenschrank,
weiß, mit Tisch und 2 Stühlen
85 M., H.-Zimmerlampe 20 M.,
Wohnzimmerlampe (einf.) 5 M.,
Küchenlampe 5 M., weiß. Toi-
lettschüssel, besteh. aus Bett mit
Rost und Matr., Kleiderschrank,
Toilettschüssel, Nachttisch, Stuhl,
für 350 M., weißer Kleiderschr.
40 M., rechteckiger, weiß. Tisch
20 M., antike Standuhr 50 M.
zu verkaufen. - Anzusehen ab
12 Uhr bei Henn, Mhm., M 3, 1.

Zweitürl. Kleiderschrank 30 M.
Waschtisch mit Marmorplatte
für zwei Personen für 50 M. zu
verkf. Arndt, Kepplerstr. 13, I.

Polierter Tisch für 20 M. zu ver-
kaufen. König, Krappmühlstr. 34

Chaiselongue, gute Verarbeitg.,
feine Muster, Wollmatratzen
liefert Polsterer H 4, 6, Hintha.

Bettstelle mit gut erh. Polster-
rost 25 RM., großer Spiegel für
10 RM. zu verkaufen. - Franck,
Mannheim, Kepplerstraße 39. —

Briefmarkensammlung - Europa,
4 Bände, Schaubek, 6000 Stück
zu 40 Proz. Michelwert zu ver-
kaufen. - Fernsprecher 422 68.

Neuer Staubsauger, 120 V, für
90 RM. zu verkaufen. Rheinau,
Wachenburgstraße 42.

Kaufgesuche

Herrenanzug, dunkel, und Her-
renübergangsmantel, Gr. 48-50,
neu bzw. wenig getragen, gegen
sofortige Kasse zu kaufen ge-
sucht. Angebote erbeten unter
Nr. 3703B an das HB Mannheim

Konfirmationsanzug für Größe
1,40 m gesucht. Angebote unter
Nr. 3754B an das HB Mannheim

Brautkleid, weiß, nebst Zubehör
zu kaufen gesucht. Gef. Angeb.
an Postf. 290 Neustadt/Weinstr.

Neuwert. Silberfuchs zu kaufen
gesucht. Angebote erbet. unter
Nr. 186523VS an das HB Mannh.

Peitzmantel zu kaufen gesucht. -
Preisangeb. u. Nr. 3739B an Verl.

Peitzmantel, Größe 40-42, zu kau-
fen gesucht. Angebote erbeten
unter Nr. 98234VS an HB Mhm.

1 Paar Stiefel, gut erh., Gr. 42
bis 43, gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Zu melden bei Friedrich
Böhler, Weinh., Schweiggasse 3

Marschstiefel, Gr. 42, zu kaufen
gesucht. Angebote erbet. unter
Nr. 186650VH an HB Mannheim

Marsch- oder Reittiefel, neuw.,
Gr. 43-45, zu kaufen gesucht.
Fast neuwertige Hose, Gr. 48,
wird in Zahlung gegeben. Ange-
bote unter Nr. 3761B an Verlag.

Küchenherd, neu oder gebraucht,
zu kaufen gesucht. - Ruf 594 28.

Küchenherd, weiß, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Zuschriften
unter Nr. 98239VS an HB Mhm.

Konzerte

**Violinabend Ladislaus v. Sze-
dahelyi**, Am Dienstag, 10. Febr.
1942, abds. 19 Uhr, im Pfalzbau,
Ludwigshafen: Violinabend La-
dislaus von Szedahelyi. Erster
Konzertmeister des Landes-
Symphonieorchesters Westmark
Am Flügel: Hubert Giesen. Zum
Vortrag gelangen Werke von
Corelli, Veracini, Pugnani, J. S.
Bach, Hubay, Ries, Sarasate u.
Bazzini. Eintrittskarten zu RM
1.50 und 1.- an der Abendkasse
und in den Vorverkaufsstellen
in Mannh.: Musikhaus K. Ferd.
Heckel, O 3, 10 (Kunststraße).
in Ludwigshafen: KdF, Bis-
marckstraße 45, Musikhaus J. V.
Blatz, Bismarckstr. 75 und Ver-
kehrskiosk am Ludwigplatz.

Geschäftl. Empfehlungen

Mein Lokal ist nach gründlicher
Herrichtung wieder ab Samstag
mittags 14 Uhr geöffnet. Gast-
stätte zum Parkplatz, Qu 3, 12.
Niki Hoffmann u. Frau Aenne,
geb. Bachmann.

Büromaschinenreparaturen
können jetzt wieder schnell und
gut ausgeführt werden, ebenso
Reinigungen auch im Abonne-
ment. Fachkräfte stehen zur
Verfügung. - Carl Friedmann,
Mannheim, Augusta-Anlage 5,
Fernsprecher 409 09 und 409 09.

Schallplatten, Sprechapparate,
dafür ist Radio-Schwab, Mann-
heim, J 1 18, die richtige Ein-
kaufsstelle.

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer,
Holzstraße 9 - Fernspr. 423 68.

An- und Verkauf jeder Art,
Mannheim, J 1, 29 (Nahe Breite
Straße), Fernsprecher Nr. 25736

Eisenwaren - Haushaltartikel
Werkzeuge vom großen Spezial-
geschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4,
Breite Straße.

Verloren

Linker Lederhandschuh, braun,
mit Manschette, am Samstag,
31. Jan. 1942 verlorengegangen.
Abzugeben geg. Belohn.: M 4, 12,
Eberhardt.

Geldbeutel mit größerem Betrag
am 4. 2. 1942 vorm. 11 Uhr ver-
loren von Rampenweg 2, Neck-
karerstr., Speyererstr., Mönch-
wörthstr., Almenstr. Abzugeben
gegen Belohnung in der Miet-
waschküche Rampenweg 2.

Bernsteinkette verloren. Abzug.
geg. gute Belohnung Fundbüro.

Braune Peitzmütze verloren am
Montag. Abzugeben gegen gute
Belohnung: Neckarau, Adler-
straße 59, Fernsprecher 482 11.

Gefunden

Vor längerer Zeit roter Knirps
liegend geblieben. Abzurufen bei
Atelier Hostrup.

Verschiedenes

Herr sucht täglich 1-2 Stunden
Klavier zum Üben, mgl. Nähe
Wasserturm (14 Tage). Angeb.
unter Nr. 3778 B an den Verlag.

Fahrradreifen werden vollwertig
repariert. Annahmestelle: Her-
mann Pfähler, Neckarau, Str.
Nr. 97-99.

Schlacken können laufend abge-
geben werden. - Fernruf 542 31.

Auskunften

Detectiv Meng. Mannh., D 5, 15
Fernsprecher 202 68 und 202 70

Entlaufen

Schäferhund entlaufen. Steuer-
marke 177183. Auf Astor hörend
Abzg. geg. Belohn.: Jungbusch-
straße 21, „Stadt Duisburg“.

Drohthaarfoxhündin, schwarz-
weiß, hellbr. Kopf, entlaufen. Abzug.
gegen Belohnung bei Schwind,
Waldhof-Gartenstadt, Unter d.
Birken 26.

Tiermarkt

9 Stück wä. Leghorn, sämtl. am
Legen, für 14.- RM das Stück
zu verkaufen. Busch, K 2, 6,
zwischen 12-13 Uhr.

Industrieanzeigen

Werkstätten, welche Autogen- u.
Elektroschweißarbeiten noch
laufend übernehmen können,
wollen sich bitte sofort melden.
Fa. Rudolf Geisel, Maschinen-
fabrik, Mannheim-Industriehof,
Friesenheimer Str. 18b. Fernruf
Nr. 322 55-56.

Filmtheater

Ufa-Palast, 2. Woche! Heute 2.00
4.30 7.15: „Jakko“. - Ein neuer
Tobis-Film mit Eugen Klöpfer,
Norb. Rohringer, Carsta Löck,
Aribert Wäscher, Alb. Florath,
Paul Westermeyer. Spielleitung:
Fritz Peter Buch. Ein Film um
das Leben eines Kindes der Ma-
nege. - Im Vorspiel: Kultur-
film, Tobis-Trichter u. neueste
Wochenschau. - Für Jugend-
liche zugelassen!

Ufa-Palast, Kommden Sonntag,
vorm. 10.45 Uhr, Früh-Vorstel-
lung mit dem Tagesprogramm:
„Jakko“, Kulturfilm u. neueste
Wochenschau. - Jugendliche
haben Zutritt.

Alhambra, Heute Premiere! 2.30
4.30 7.10. Der große Terra-Film
„Der Strom“ nach dem Drama
von Max Halbe mit Lotte Koch,
Hans Söhnker, E. W. Borchert,
Malte Jaeger, Friedrich Kaysser-
ler, Paul Henckels, Charlotte
Daudert. Spielleitung: Günther
Rittau. Musik: Franz Grothe. -
Ausgezeichnet mit höchsten
Prädikaten. - Im Beiprogramm
die Wochenschau. Jugendliche
über 14 Jahren zugelassen.

Alhambra, Sonntag, vorm. 11 Uhr:
Frühvorstellung! Eine herrliche
Reise in die weite Welt, via
Marseille durch das Mittelmeer,
den Suez-Kanal, über Indien
nach der Südsee mit dem End-
ziel Japan. Eine Fülle unver-
gesslicher Eindrücke im Para-
dies der Südsee: Bei den Bats-
kern auf Sumatra, bei den
Bansa auf Borneo, große Treib-
jagd in der Südsee, Japan im
Frühling, das Fest der Kirsch-
blüte. - Jugendliche zugelassen.
Im Vorprogramm: Die deutsche
Wochenschau.

Schauburg, Tägl. 2.30 4.30 7.10:
„Heimaterde“. - Ein packender
Film von Liebe und Heimat-
treue. - Viktoria von Ballara
und Viktor Staal spielen das
Liebespaar dieses spannenden
Films. In weiteren Hauptrollen:
Käthe Haack, Theodor Looa,
Paul Dahlke, Franz Nicklisch,
Carl Kuhlmann, Hans Adalbert
Schlettow. - Dazu: Die neue
Wochenschau. - Jugendl. über
14 Jahren zugelassen.

Schauburg, Sonntag, vorm. 10.45
Uhr: Frühvorstellung. „Die grüne
Hölle“. Zehn Monate im größ-
ten Urwaldsumpfgebiet d. Erde.
Ein Film der deutschen Ama-
zonas-Expedition August Brück-
ner. - Im Beiprogramm: Die
neue Wochenschau. - Jugend-
liche zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 32772
Heute bis einschließl. Donnerstag:
Der große Erfolgsfilm der Ufa:
„Tanz mit dem Kaiser“. Ein
Film, der entzückt und begeis-
tert mit Marika Röck, Maria
Eis, Wolf Albach-Retty, Lucie
Englich, Axel v. Ambesser,
Hilde v. Stolz. Neuste Wochen-
schau 3.40 5.45 7.50. Hauptfilm:
4.05 6.10 u. 8.15. - Jugendliche
haben keinen Zutritt.

Gloria-Palast, Seckenhm. Str. 13.
Eine entzückende Liebesge-
schichte - Marika Röck, Wolf
Albach-Retty in „Tanz mit
dem Kaiser“ mit Maria Eis, Axel
v. Ambesser, Lucie Englich,
Hilde v. Stolz, Herta Mayen. -
Ein glanzvoller Ufa-Film, mit
begeistert. Tänzchen bewunder-
ter Melodien von Franz Grothe
umwoben, von einer zaubernden
Atmosphäre. Neueste deut-
sche Wochenschau. - 2.35 5.00
7.30. - Hauptfilm: 2.55 5.10 7.35
Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Tagokino, J 1, 6 (Breite
Straße), Ruf 208 85. Von vorm.
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-
gehend geöffnet. - Ab heute ein
Film, der jeden interessiert! Ein
Film für Mann und Frau.
„Walpurgisnacht“ (Die Sünde
wider das Leben). Wiederauf-
führung. - Ein Film von Liebe,
Ehe und Mutterschaft - mit
Lars Hanson, Ingrid Bergmann,
Viktor Hoström, Carin Carlson.
Eine Auseinandersetzung über
Ehe, Moral und Unmoral - Ein
großes Erlebnis. - Die neueste
Wochenschau und Kulturfilm.
Jugend nicht zugelassen! Abend-
vorstellung Beginn 7.30 Uhr. —

Lichtspielhaus Müller, Ruf 327 72
Heute bis einschließl. Montag:
„Dorf im roten Sturm“ (Friesen-
not). Ein Film von Werner Kort-
wich mit Friedrich Kayßler,
Jessie Vihrog, Maria Koppen-
höfer u. a. Hauptfilm 3.50 5.50
u. 8.15 Uhr. Neueste Wochen-
schau 5.25 und 7.30 Uhr. - Ju-
gendliche ab 14 Jahren zugel.

Regina-Lichtspiele - Neckarau
Ruf 482 76 - Nur bis einschließl.
Montag - Ein bestes Wiener
Lustspiel mit Hans Moser, Paul
Hörbiger und der reizenden Eilf
Mayerhofer in „Wir bitten um
Tanz“ - Beginn 5.15 7.20 Uhr.
Sonntag ab 4.15 Uhr, Samstag,
nachm. 2.30 Uhr und Sonntag,
1.30 Uhr: 3 Große Märchen-
vorstellg.: Die Sternaler, Kaspar
bei den Wilden - kurzum wun-
dervolle Märchenwelt - Sofort
Karten im Vorverkauf besorgen

Ufa-Palast M-Neckarau, Fried-
richstr. 77, Ruf 489 57, ab heute
Freitag: „Der scheinheilige Fla-
rian“ mit Joe Stöckel, Josef
Eichheim, Erna Fentsch, Eilse
Aullinger, Beppo Brem u. a. -
Ein Großlustspiel, wie das
„Sündige Dorf“, 5.15 u. 7.30 Uhr.
In beiden Vorstellungen die
neueste Wochenschau.

Union-Theater Mh.-Feudenheim.
Freitag bis einschließl. Montag:
„Der scheinheilige Florian“. -
Joe Stöckel, Erna Fentsch, Jo-
sef Eichheim. - Wochentags:
7.30, Samstag: 5.00 7.30, Son-
ntag: 3.00 5.15 7.30 Uhr. - Jugend
nicht zugelassen!

Freyo-Theater Waldhof, Ab Frei-
tag: „Leichte Muse“ (Was eine
Frau im Frühling träumt) mit
Willy Fritsch, Adelheid Seock,
Grethe Weiser, Jageborg von
Kusserow u. a. Die bekannten
Melodien von Walter Kollo, die
um die Jahrhundertwende alle
Herzen beglückten u. die heute
noch gerne gesungen werden,
sind dieses lebensfrohen Films
Ursprung. Jugendverbot!

Saalbau-Theater Waldhof, Frei-
tag bis Montag: Sybille Schmitz
Gustav Fröhlich u. Gust. Diesel
in „Clarissa“. Eine interessante
Handlung und glänzende Dar-
stellung sind Merkzeichen die-
ses ausgezeichneten Gesell-
schaftsfilmes. Jugendliche über
14 Jahren zugelassen.

**Freyo- u. Saalbau-Theater Wald-
hof**, Jugendvorstellungen am
Sonntag, 8. Februar: „Martha“.
Die wunderschöne Filmoperette
mit Helge Roswaenge, Fritz
Kampers, Grethe Weiser und
Carla Spletter. Beginn: Saalbau
1.30 Uhr, Freya 2.00 Uhr.

Filmtheater der Vororte

Alhambra - Lichtspiele Edingen.
Samstag 7.45 Uhr, Sonntag 5.00
und 7.45 Uhr: Gustav Fröhlich,
Maria Andersgast: „Sechs Tage
Heimaturlaub“.

Neues Theater Mh.-Feudenheim
Freitag bis einschließl. Montag:
„Blumen aus Nizza“ mit Erna
Sack, Friedl. Czepa, Karl Schön-
beck, Paul Kemp. - Wochen-
tags 7.30, sonntags 5.00 u. 7.30.
Jugend hat keinen Zutritt.

Olymp Mhm.-Käfertal. Täglich
bis Montag der Film d. Nation:
„Heimkehr“. In den Hauptrol-
len Paula Wessely, Attila Hör-
biger u. Carl Raddatz. Jugend-
liche haben Zutritt. - Beginn:
Wo. 5.30 7.30, So. 3.45 5.45 7.45.
Sonntag 1.30 große Jugendvor-
stellung mit „Heimkehr“.

Roxy Mhm.-Rheinau. Freitag bis
Montag: „6 Tage Heimaturlaub“
mit Gustav Fröhlich. - Diens-
tag bis Donnerstag: „Das him-
melblaue Abendkleid“. Beginn:
Wo. 7.00, So. 4.30 7.00. Jeden
Sonntag 1.30 große Jugendvor-
stellung.

Zentraltheater Mhm.-Waldhof.
Freitag bis Montag: Wo. 8.00
7.30, So. 4.00 5.30 8.00 Uhr. Der
Geigerkönig Paganini, eine der
abenteuerlichsten Figuren der
Weltgeschichte, als Mittelpunkt
eines glanzvollen Films mit
vielen schönen Frauen. „Gern
hab ich die Frau'n geküßt“. -
Franz Lehárs weltberühmte
Filmoperette mit Ivan Petro-
vich, Eliza Jiliard, Theo Län-
gen, Aribert Wäscher, Veith
Harlan und Erika Gläbner. -
Vier bezaubernde Weltchlager
in einem Film vereint: 1. Gern
hab ich die Frau'n geküßt; 2.
Niemand liebt dich so wie ich;
3. Liebe, du Himmel auf Erden,
4. Einmal möcht ich was Nar-
risches tun. - Neueste Wochen-
schau - Jugendfrei! - Son-
tag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung
„Gern hab ich die Frau'n ge-
küßt“.

Unterhaltung

Libelle. Heute 19.30 Uhr: Sonder-
vorstellung ohne Konsum. Soja
und Peter, die Wunderaffen -
Ernst Grimm u. Co., das große
Lachen - 4 Angels, akrobatische
Hochleistungen und das große
Programm.

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4.
Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende
22 Uhr, Sonntag ab 15.30 Uhr:
Unser neues Programm vom
1. bis 15. Februar 1942. - Irene
Ihle, die Mobile - Mady & Charly,
akrobat. Tanzattraktion - L. &
F. Horning, Tempo, Gymnastik
an Ketten - Battista Marchetto,
italienischer Heldenkämpfer, Mel-
sterschüler von Beniam. Gigli.
Drei Cartella's, die lustig Jong-
leure - Maxoni-Zabel-Co., die
aktuellen Clowns - Affra, das
phänomen. Gedächtniswunder -
A. Herion und seine 4 Terriers,
einzigartige u. humorvolle Spiele
mit Hunden. Eintrittspreise von
RM. 0.80 bis 2.-. Vorverkauf in
der Geschäftsstelle täglich von
11-12.30 und 13-17 Uhr. - Offene
Getränke auf allen Plätzen. —

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am
Freitag, 8. Febr., Vorstellung
Nr. 174, Mieta F Nr. 15, 1. Son-
dermieta F Nr. 8: „Der Jakob-
ner“. Oper in drei Aufzügen,
Text von Marie Cervinkova-
Riegrova. Deutsche Überset-
zung von Pavel Ludikar und
Jise von Rinesch-Hellmich.
Musik von Anton Dvorak. An-
fang 18 Uhr. Ende 20.30 Uhr.

Tanzschulen

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2 Fern-
ruf 284 01. Neue Kurse beginnen
am 9. Februar. Vorherige An-
meldung erbeten.

Tanzschule Lamade, A 2, 3 und
B 4, 8, Ruf 217 05. Neuer Tanz-
kurs beginnt am 17. Febr. 1942.
Einzelunterricht jederzeit.

2. Woche!

Jakko
Nach einem Roman von
Alfred Weidenmann

Norbert Rohringer - Eugen
Klöpfer - Aribert Wäscher
Albert Florath - Carsta Löck
Regie: Fritz Buch

Vorher: Neueste Wochenschau
Kulturfilm und Tobis-Trichter.

Beginn: 2.00 4.30 7.15 Uhr
Für Jugendliche zugelassen

UFA-PALAST

Heute Premiere!

**DER
STROM**

nach dem Drama von Max Halbe mit
Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W.
Borchert, M. Jaeger, F. Kaysser
Paul Henckels, Charlotte Daudert
Spielleit.: G. Rittau. Musik: Frz. Grothe

Die Wochenschau
2.30 4.30 7.10 Jugdl. ab 14 J. zugelass.

ALHAMBRA P.7.23

CAPITOL

Heute
bis einschließl.
Donnerstag!

Der große Erfolgsfilm der Ufa:
Tanz mit dem Kaiser

Ein Film, der entzückt und be-
geistert mit
Marika Röck, Maria Eis,
Wolf Albach-Retty, Lucie
Englich, Axel v. Ambesser,
Hilde von Stolz

Neueste Wochenschau
2.40 5.40 7.50 Uhr
Jugendliche
nicht zugel.

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

DALI Palast
Lichtspiele
Tagokino

von 11 bis 22 Uhr geöffnet

Ab heute ein Film für
Mann und Frau

Walpurgisnacht
(Die Sünde wider das Leben)
Ein Film von Liebe, Ehe und
Mutterschaft - ein beispielloses
Ereignis!

Jugend nicht zugelassen!

Die neueste Wochenschau
Kulturfilm. Abendvorst. Beg. 7.30

**Zum Verbessern
anderer Soßen**

Koch
Soßen-Wurfel
Für 1/4 Liter

HÜHNERAUGEN

Hornhaut, Schwielen,
Ballenentzündung be-
seitigen die in allen
Drogerien, Apotheken
und Sanitätsgeschäften
erhältlichen, bewährten

**Scholl's
Zino-Pads**

Verlag und
Mannheim.
Fernruf-Sam-
Ercheinungen
wöchentlich.
frei Haus: R.
Trägerlohn.
kaufpreis

Samstag

(Von un-)

Weder in
bis Freitag
nahme zu
Kamegan-
auf Hawaii
Seesieg bei
mehr der d-
lierte Pazifik
lig die Spra-
chen findet
e. lust einzuge-
heftigen An-
auf Surabaja
punkt Javas
gegriffen wu-
ländisch-ind-
leichteren E-
die Flucht z-
dennoch der
Garn gegang-
mer die spä-
oder Washing-
der neuen N-
so ändert d-
daß wiederu-
rische Pazifik
ausradiert si-
Potential auf
Japanische
nerstagnach-
Sumatra ein-
Geleitrag u-
Schiff von 1-
6000-Tonner
Schiffe von
schädigt. Tr-
den feindlic-
eigenen Ver-
Nach dem
gegen die I-
liche Flugzer-
eine neue
Luftwaffe. S-
der niederlä-
tet, indem s-
tenverband,
Zerstörern,
Kriegsschiffe
schneidig an-
schlagen.
Wie zu de-
Java ergänz-
nische Marin-
Massenluftan-
südlich der I-
indische Hav-
gleitet und d-
schiff vom 2-
klasse versto-

Alles horch
Singapur,
dem Sturm
ihren Divisio-
des Feldzugs
Die Pioniere
Artillerie ur-
sturmreif. In
Johore, von
über den ver-
geleitet wird
schen Truppen
gossen, so da-
worden ist.
nen über Si-
mehr. Der R-
scheinend auf
britische Ziv-
Teil geflohen
sind der Me-
Singapur kus-

Die japani-
Schilderungen
nem feenhaft
schönen Gen-
Tausendunde-
war von jeh-
Jagdfreund d-
ihm Tiger un-
Tokugawa
Jahre lang b-
schaft über
gehörte zu d-
japanische R-
der japani-
nannt hat. I-
Armeekomma-
ten Gebieten